

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Verlags-Gesellschaft: Marienstraße 38/40.

Verlags-Gesellschaft: Marienstraße 38/40.

Zeitungssammlung: 25 241.

Preis für Nachdrucke: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Juni 1925 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,50 Mark.

Vorbergegengespräch im Monat Juni 3 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Die Münzen werden nach Goldmark berechnet; die einfachste 30 mm breite

Zeile 30 Pf., für auswärts 35 Pf., Familienanzeigen und Stellungserklärungen ohne

Aufdruck 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Anzeigen 150 Pf.

außerhalb 200 Pf., Offerungsgebühr 10 Pf. Ausser Aufdruck gegen Vorabendzahl.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Rundschau") zulässig. - Unterlängte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:

Marienstraße 38/40.

Druck u. Verlag von Ueppich & Reichardt in Dresden.

Pollnitzsch-Komplex 1068 Dresden.

Der deutsche Rundflug.

Die erfolgreichen Teilnehmer der ersten Etappe. — Heute Berührung Dresdens.

Überreichung der Entwaffnungsnote am Dienstag. — Painlevé über Frankreichs Entschlossenheit zur Verleidigung des Elsass.

Der Start in Berlin.

Eröffnung unter Berliner Schriftleitung.

Berlin, 1. Juni. Der mit hohen Preisen ausgestattete Deutsche Rundflug, der am ersten Pfingstsonntag seinen Beginn nahm, war für die Berliner Bevölkerung das große Ereignis, dem sich alles Interesse wandte. Um 4 Uhr begann der Abflug der startenden Flugzeuge zur ersten Schleife Berlin-Schwerin-Hamburg-Bremen-Münster-Kassel-Magdeburg-Berlin. Schon bald nach Mitternacht flog eine wahre Völkerwanderung nach dem Flugplatz am Tempelhofer Feld ein. Tausende und aber Tausende zogen hinaus, um Zeuge des zu erwartenden Wettbewerbs modernster deutscher Flugzeuge zu diesem großen Weltbewerb zu sein. Je näher die Stunde des offiziellen Beginns heranrückte, desto mehr füllten sich an den Rändern des Flugfeldes geschaffene Zuschauerplätze. Als die Morgendämmerung den ersten Überblick über das Feld gestattete, waren die Ränder des Flugplatzes schwarz von Menschen, deren Zahl auf über eine halbe Million zu veranschlagen war. In den Flugzeughallen und Seiten, sowie in dem Gebüsch der Flugleitung herrschte die ganze Nacht über regte Tätigkeit, um die leise Hand anzulegen und die leise Prüfung vorzunehmen. Den Nachrichtendienst verlor die Neuwied, während den Startdienst die Schupo ausübte, die im übrigen mit harfen Kräften die nötigen Absicherungen vornahm.

Punkt vier Uhr wurde mit drei Völkerkläusen

der offizielle Beginn des Rundfluges

bekanntgegeben. Gleich darauf rollten die ersten Maschinen an den Startplatz. Am Startplatz selbst waren besondere Plätze für die Ehrengäste und Würdenträger eingerichtet worden. Von offiziellen Persönlichkeiten sah man Vertreter der städtischen Behörden, des Reichsverkehrsministeriums und des Reichswehrministeriums, sowie der großen Luftfahrtvereinigungen und technischen Organisationen. Bald nachdem die ersten Maschinen gestartet waren, erschien auch im selbstgekennzeichneten Auto vom Potsdamer Platz her der Kronprinz mit seinem ältesten und jüngsten Sohne und begab sich, von den Zuschauern lebhaft begrüßt, zum Startplatz. Nachdem die leichten gescharteten Maschinen am Horizont verschwunden waren, konzentrierte sich das Interesse der Zuschauenden auf dem Tempelhofer Feld auf die großen Kühnern, die den Stand des Weltbewerbs ankündigen. Während auf dem Flugplatz selbst Geschicklichkeitstüpfüge und glänzend gelungene Abflüsse im Ballonfirm für Abwechslung sorgten, rückten an den Angelstafeln die Flugzeuge nummern langsam vor. Stunde um Stunde verstrich auf dem Tempelhofer Feld.

Kurz vor zwei Uhr erschien die erste Maschine am westlichen Horizont

und näherte sich von schwefeltem Westwind getrieben, mit rasender Geschwindigkeit dem Tempelhofer Feld, wo sie um zwei Uhr, stürmisch berührt, wieder landete. Ihre offizielle Flugzeit für die 970 Kilometer lange Strecke betrug neun Stunden vierzehn Minuten. Rode und nach erreichten dann von den 32 am Morgen gesarteten Flugzeugen 28 nach Absolvierung der ersten Tagesschleife, bis zum Abendkontrollenschluss um 9 Uhr erfolgte Berlin.

Der Nachmittag brachte dem Flughafen einen neuen Massenstrom von Reisenden, deren Zahl die vom Morgen noch übertroffen. Glück im Unglück hatte am Pfingstmontag mittags eine am Deutschen Rundflug beteiligte Maschine, ein Halpar-Toppeldecker, der hinter Schwerin gegen 12 Uhr mittags durch Versagen des Motors zur plötzlichen Landung gezwungen wurde. Das Flugzeug befand sich gerade südlich von Regensburg an der Bahnstrecke Augsburg-Regensburg in geringer Höhe und muhte auf schlechtem Landungsplatz niedergehen.

Die im Gleitflug niedergehende Maschine kam gerade noch über den Bahndamm hinweg, auf dem im selben

Angeblicke der Lübeder Dr. Hug mit großer Geschwindigkeit dahergeschoss kam. Unmittelbar hinter den Gleisen prallte das Flugzeug, während der Schnellzug vorbeilaufte, auf unebenem Terrain an und ging dabei völlig in die Brüche. Seine beiden Insassen jedoch kamen wie durch ein Wunder unverletzt davon.

Die am ersten Rundflugtag teilnehmenden Flugzeuge hatte man in drei Klassen eingeteilt. Von den Flugzeugen der Klasse A mit dem schwärmsten Motor konnte am ersten Tage kein einziges nach Berlin zurückkehren.

In der Klasse B

kam als erstes das Flugzeug 640 Udet, Führer Billit, an, der die schnellste Fahrt in seiner Klasse vollbrachte.

Als zweiter landete 600 Udet 58-PS-Motor, 10 Minuten

6 Minuten, Führer Hochmuth.

3. 651 Albatros, 72 PS, 11:25, Führer Nighthofen.

4. 651 70 PS, 11:51, Führer Raab.

5. 657 Junkers, 75 PS, 12:26, Führer Plantz.

6. 654 Dietrich, 79 PS, 12:32, Führer Rabenstein.

7. 655 Dietrich, 79 PS, 12:39, Führer Aufmahr.

8. 659 Bäumer, 60 PS, 13:30, Führer Bäumer.

9. 654 Junkers, 71 PS, 14:07, Führer Möller.

10. 649 Albatros, 70 PS, 15:19, Führer v. Körven.

In Klasse C

kam als erstes Flugzeug 679 Albatros, Führer Un-

gewitter, nach 9 Stunden 1 Minute Fahrt an.

2. 670 Udet, 100 PS-Motor, 10 Stunden, 20 Minuten, Führer Polke.

3. 680 Hainhoff, 100 PS, 11:09, Führer Bassler;

4. 682 Junkers, 84 PS, 12:18, Führer Bonke;

5. 685 Hainhoff, 110 PS, 12:55, Führer Bander;

6. 685 Junkers, 88 PS, 13:20, Führer Funk;

7. 673 Kolp, 120 PS, 13:49, Falck;

8. 650 Albatros, 87 PS, 14:50, Führer Hagmaier;

9. 681 Udet, 84 PS, 14:50, Führer Kern;

10. 691 Hainhoff, 100 PS, 15:14, Führer Jung;

11. 655 Dietrich, 88 PS, 15:22, Führer Dietrich;

12. 644 Dietrich, 87 PS, 15:30, Führer Garganis;

13. 678 Hainhoff-Arido, 111 PS, 15:44, Führer Lorenz.

Die übrigen Flugzeuge feierten zum Teil erst später nach Berlin zurück, zum Teil mussten sie die Teilnahme am Weiterflug in der ersten Schleife infolge von Defekten aufgeben.

Die zweite Schleife am Dienstag.

Zwischenlandung der stärksten Klasse in Dresden.

Am heutigen Dienstag früh 4 Uhr begann in Berlin die Stütz zur zweiten Schleife, die auf dem Rückflug über Dresden führt und auf dem Flugplatz in Leibnig die Teilnehmer der Klasse C (Flugzeuge über 80 bis 120 PS) zu einer Zwischenlandung zwinge. Die übrigen Flugzeuge müssen den Flugplatz nur überfliegen. Immerhin wird dabei Gelegenheit gegeben, die interessantesten Konstruktionen des Flugzeugbaues, die kleinen mit ganz leichten Motoren ausgerüsteten Sportflugzeuge, zu sehen, die allerdings auf der ersten Schleifefahrt unter dem überaus starken Regenwind sehr viel zu leiden hatten. Die Dienstag-Strecke führt von Berlin zunächst nach Hannover, dann über Paderborn, Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt, Wiesbaden, Chemnitz und Dresden wieder nach Berlin zurück. Mit 1190 Kilometern ist diese Fahrt die längste der fünf Etappen des großen Rundfluges. Sie ist zugleich auch die schwierigste, besonders für die kleinen Flugzeuge, da sowohl der Spezial, wie die Rhön und der Thüringer Wald überflogen werden müssen, was in großer Höhe geschehen muss. Die Flieger werden von 11 Uhr vormittags an erwartet, doch ist anzunehmen, daß das Gros wohl erst in den ersten Nachmittagstunden in Dresden eintrifft. Vermutlich werden sogar bis zum späten Abend und auch noch am Mittwoch zahlreiche Nachzügler Dresden überfliegen.

All die Tätigkeiten, alle Propagandaschriften und Vorträge bedürfen der größten Einfachheit in der Darstellung, um wertvoll zu sein. Dreimachen von jeder Thematik, müderliche Sachlichkeit, aber genügendes Temperament und nationaler Stolz sind die besten Eigenschaften für den Kämpfer auf diesem schwierigen Gelände. Wir befinden uns leider in diesem für uns so bedeutungsvollen Kampf in der ungünstigsten Lage, eine nahezu geschlossene Weltmeinung gegen uns zu haben. Diese Meinung ist gefügt von unseren Gegnern gebildet worden; durch Jahrelang Arbeit peinlich genau bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet, ist sie noch heute fast unerschütterlich, und wird leider durch den Umstand gefügt, daß in vielen Punkten der Schein gegen uns spricht; im übrigen hat unsere fast traditionelle Ungeachttheit in der eigenen Verteidigung und immer von neuem falschen Auffassungen der Gegner und Neutralen.

Alle Darstellungen, alle Propagandaschriften und Vorträge bedürfen der größten Einfachheit in der Darstellung, um wertvoll zu sein. Dreimachen von jeder Thematik, müderliche Sachlichkeit, aber genügendes Temperament und nationaler Stolz sind die besten Eigenschaften für den Kämpfer auf diesem schwierigen Gelände. Wir befinden uns leider in diesem für uns so bedeutungsvollen Kampf in der ungünstigsten Lage, eine nahezu geschlossene Weltmeinung gegen uns zu haben. Diese Meinung ist gefügt von unseren Gegnern gebildet worden; durch Jahrelang Arbeit peinlich genau bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet, ist sie noch heute fast unerschütterlich, und wird leider durch den Umstand gefügt, daß in vielen Punkten der Schein gegen uns spricht; im übrigen hat unsere fast traditionelle Ungeachttheit in der eigenen Verteidigung und immer von neuem falschen Auffassungen der Gegner und Neutralen.

Die Behandlung der Kriegsschuldsfrage.

Von Clara Mende, Mitglied des Reichstags.

Das deutsche Volk steht in unbegreiflicher Gleichgültigkeit gegenüber den wichtigsten politischen Lebensfragen gegenüber. Wie viele Deutsche kennen jetzt nach sechs Jahren das Friedensdiktat? Wer weiß etwas von den Einzelheiten des Londoner Paktes? Und wer vor allem denkt an die unheilige Lüge von Deutschlands Schuld am Kriege?

Das Ausland kümmert sich verhältnismäßig viel mehr um unsere Verteidigung, namentlich in Amerika sind es die Kreise der Politiker und Gelehrten, die sich mit der historischen Fortbildung beschäftigen. Aber wen kennt in weiteren Kreisen die Namen von Beissmann, von Senator Owen und anderen? In Deutschland kennt man kaum die Namen der deutschen Fortlehrer und Arbeiter auf diesem Gebiet, weil man sie bei uns nur vom parteipolitischen Standpunkt aus betrachtet und danach kritisiert.

Der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge kann aber nur über partikelarisch geführt werden; denn es kommt darauf an, die weiten Volkskreise in gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen. Nur durch eine möglich breite Front kann, wenn es nötig sein sollte, auf die deutsche Regierung eingewirkt werden, und auf der anderen Seite kann die Regierung nur dadurch gestützt werden, wenn sie zum Kampf gegen die Gegner vorgeht. In diesem Falle ist eine gepanzerte Truppe hinter dem Rücken der Leitung eine verlorene Schlacht, ehe der Krieg begann. Wir müssen auch endlich lernen, eine Lebensfrage der Nation nicht nur vom Parteidenkpunkt aus zu betrachten und zu behandeln. Deutschland muss lernen, nationale Interessen über alles andere zu stellen.

Neben die parteipolitische Neutralität gehört als zweites Erfordernis die unabdingbare Auverlässigkeit der Fortschreibung und ihre einwandfreie Verwendung bei der Aufklärungsarbeit. Selbst wenn jahrelang eine Behauptung aufgestellt worden ist, ihre tatsächliche Unwahrheit aber einmal bewiesen wird, so muß sie radikallos fallen. Diese Objektivität gilt nicht nur für uns, sondern unbedingt auch für den Gegner und seine Behauptungen. Darauf sollten vor allen Dingen unsere Parteiführer nachdrücklich erinnert werden, die immer von neuem unsere Ehre angreifen.

Alle Darstellungen, alle Propagandaschriften und Vorträge bedürfen der größten Einfachheit in der Darstellung, um wertvoll zu sein. Dreimachen von jeder Thematik, müderliche Sachlichkeit, aber genügendes Temperament und nationaler Stolz sind die besten Eigenschaften für den Kämpfer auf diesem schwierigen Gelände. Wir befinden uns leider in diesem für uns so bedeutungsvollen Kampf in der ungünstigsten Lage, eine nahezu geschlossene Weltmeinung gegen uns zu haben. Diese Meinung ist gefügt von unseren Gegnern gebildet worden; durch Jahrelang Arbeit peinlich genau bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet, ist sie noch heute fast unerschütterlich, und wird leider durch den Umstand gefügt, daß in vielen Punkten der Schein gegen uns spricht; im übrigen hat unsere fast traditionelle Ungeachttheit in der eigenen Verteidigung und immer von neuem falschen Auffassungen der Gegner und Neutralen.

Der herrschende Weltmeinung geht dahin, daß Deutschland jahrelang den Krieg vorbereitet hat, weil es nach der Weltkriegszeit trachte und im Sommer 1914 den Zeitpunkt für gegeben ansah, seine Pläne zu verwirklichen. Die Sowjetidee scheint den Anklägern erwiesen durch die Kriegserklärung an Russland, an Frankreich und nicht zuletzt durch die Verleihung der belgischen Neutralität, die scheinbar in der Neberrumpfung Belgien die starke Kriegsbereitschaft Deutschlands vertrete.

Der Kampf gegen diese Anschuldigungen kann nur auf zwei Wegen geführt werden: durch die härteste Heranziehung der Vorgeschichte des Krieges, wo wir den Gegner, auf unsere eigenen und der anderen Dokumente gestützt, mutig angreifen können, und durch unsere Verteidigung bei der Darstellung des Ausbruchs des Krieges.

Deutschland brauchte den Krieg nicht, da es durchaus satirisiert war; es konnte sich gar keinen Ersatz von einem Krieg versprechen, und war offenkundig wirtschaftlich gar nicht gerüstet.

Die Veröffentlichungen der Sowjetrepublik, die neuen Publikationen der sowjetischen Altären und die belgischen Dokumente beweisen und bestätigen doch auch zu deutlich die Angriffsbereitschaft Russlands und damit des Achtbündes.

Das Tagebuch des französischen Botschafters Louis Legentz Zeugnis ab für die Angriffsabsichten Frankreichs, auch Paleologue hat schon in der "Revue des deux mondes" vom 15. Januar 1921 ausführliche Mitteilung gemacht. Der Ratevangelangaben über diesen bedeutungsvollen Punkt würdig, lese die Rede des amerikanischen Senators Owen, die im amerikanischen Parlament gehalten worden ist, in Deutschland aber viel zu wenig Beachtung gefunden hat.

Dass Deutschland den ihm drohenden Zweifrontenkrieg, den "cauchemar des coalitions" Bismarcks und anderer wirtschaftlicher Staatsmänner, nur durch eine hohe Kriegsbereitschaft begegnen konnte und durch eine besonders sorgfältige Ausgestaltung seines Eisenbahnnetzes, in dem die strategischen Linien ein schnelles Ein- und Herwesen der Truppen von Osten nach Westen und umgekehrt ermöglichten, ist ebenso sofort klarzumachen. Das war aber auch alles, was Deutschland an Kriegsbereitschaft hatte; den nationalen Kampfgeist hat man bei uns nicht in dem Maße geplante wie in Frankreich. Wir stehen in dem Franzosen wohl den Erfeind; das war mehr traditionell, praktische Bedeutung hat es weniger, auch nicht bei den Altdutschen, die einen oft ungern Nationalstaat und einen starken Sinn für die politische und wirtschaftliche Macht hatten und deshalb die

Die Entwaffnungsnote beschlossen.

Überreichung am Dienstag.

Paris, 31. Mai. Der Vorsitzerrat tagte heute nachmittags von 8:30 Uhr bis 8:30 Uhr unter dem Vorsitz des französischen Delegierten Jules Cambon. Marshall Foch und General Desfosses wohnten der Sitzung bei. Über die Sitzung wird folgendes Kommunikat ausgetragen:

Die Vorsitzkonferenz, mit den Institutionen der alliierten Regierungen verkehrt, die heute nachmittag die Note festgesetzt, die der deutschen Regierung im Namen der alliierten Regierungen durch ihre diplomatischen Vertreter in Berlin überreicht werden wird. Die Note wird heute abend nach Berlin abgehen, am folgenden Dienstag der deutschen Regierung übermittelt werden und aller Wahrscheinlichkeit nach am Mittwoch abend veröffentlicht werden. Sie besteht aus einer Kollektivnote von etwa fünf Seiten und zwei Anhängen. Der erste Anhang setzt sich aus mehreren Teilen zusammen und enthält besonders die Ausführungsliste der Klauseln des Verträller Vertrages, sowie die Liste der verlangten Abstellungen. Der zweite Anhang enthält das Schreiben der Reparationskom

gefährliche Stellung Deutschlands mit Angst und Sorge betrachteten und auf alle Fälle gegen Angriffe gerüstet seien wollten. Der Hof Deutschlands aber rückte sich beim Ausbruch des Krieges vielmehr gegen England, weil wir ihm keine Verachtung, uns anzugeben, zusprechen konnten. Hier erkannte man schnell und klar den wirtschaftlichen Krieg. Die Heger auf französischer Seite gegen uns wurde in weitesten Volkstreuen gar nicht geglaubt, wurde auf alle Fälle regierungsoffiziell nicht erwähnt und gar nicht an unserer Bevölkerung ausgenutzt. Die Kriegserklärung an Frankreich und England waren strategische Notwendigkeiten, aus der Vage erklärt, um dem Gegner zuvorzukommen, der uns sonst verärgert hätte. Das war der Selbstbehauptungstrieb der Nation, den die verantwortliche Regierung richtig erkannt hatte und pflichtgemäß zur Entwicklung brachte.

Die Hauptauklärungsarbeit in der Kriegsschlusstage bestand darin, diese strategische Notlage Deutschlands überzeugend nachzuweisen und zu belegen. Taugt nicht uns abermals die belästige Dokumentensammlung, die uns über Beliebtheit Politik vor dem Krieg die Augen geöffnet hat. Dieses Land musste bei seiner Vage zwischen den beiden feindlichen Großmächten immer und immer wieder mit einer Verleumdung seiner Neutralität rechnen; die war im deutschen wie im französischen Generalstab ganz gleichmäig vorgesehen. Es war eine rein militärische Karte. Beliebtheit hat sich auf Frankreichs Seite gestellt, weigerte unserer Armee auf Anfrage des Kaisers den Durchzug, es musste also mit unserem Durchmarsch rechnen und rückte deshalb zum Kampf gegen uns. Also, immer auf rein militärischer Grundlage, ein Verfahren, das so und so ist in der Kriegsführung angewendet worden ist und niemals vom Sieger irgendeine als unmoralisch bezeichnet wurde. Erst im Weltkriege hat die feindliche Propaganda es verstanden, die Verleumdung der belästigen Neutralität aus der militärischen in die ethische Bewertung zu bringen und uns mit dieser Endlichkeit und mit der Vage von den belästigen Kreußen

unserer Soldaten zu belasten, ohne die Ursache der Erregung unserer Truppen, den belästigen Frontkrieg, in Rechnung zu setzen. Die Hauptblame trägt allein die belästige Regierung, die durch Aufrufe an die Zivilbevölkerung einen Kampf gegen eine stark bewaffnete Armee entschloß, einen Kampf, der durch seine Distanz die Wut der Soldaten auf höchste Erregung brachte. Dennoch haben sich die Truppen nicht zu Schandtaten hinreihen lassen, die man ihnen vorwarf. Hier handelt es sich um Greuelmärchen, die nicht aus den Köpfen der verführten und verfolgten Menschheit heraufdringen sind, obwohl sie ihren Ursprung längst kennen müssten und niemals die Welt ein Opfer jener Schandtaten gesehen hat.

Einigkeit, die Verleumdungen werden weiter verbreitet, weiter geglaubt und — Deutschland schweigt weiter. „Große Seelen dulden will.“ sagt der Dichter. Das mag für den einzelnen richtig sein, ein ganzes Volk kann nicht will dulden, dann wird das Ertragen allmählich zum Stumpfum oder zur Freiheit und beides führt zum Untergang des Volkes. Wir aber wollen nicht untergehen! Wir wollen leben und in Ehren leben und unsere Nachkommen sollen leben und erkämpft in Ehren, weil sie auch wieder in Freiheit und Unabhängigkeit leben sollen. Der Kampf um die Schuldige muß also weiter geführt werden, bis wir zum Sieg der Wahrheit über die Vage kommen. Die Waffen müssen rein und blank sein, aber scharf geschliffen; der deutsche Geist wird sie erfinden, der deutsche Mut wird sie anwenden müssen und die deutsche Ehre und die deutsche Freiheit werden der Preis des Kampfes sein, wenn die Auklärungsarbeit im In- und Auslande von ruhigen, mit der Materie vertrauten Persönlichkeiten geführt wird, aber nur auf der Basis nationaler Würde und vaterländischen Stolzes.

Frankreichs Giegerwille im Elsaß.

Doumergue und Painlevé in Straßburg.

Nebelreichendes französisches Selbstlob.

Paris, 1. Juni. Der Präsident der Republik Doumergue ist gestern in Begleitung des Ministerpräsidenten Painlevé und des Ministers Schramm und der Monzie nach Straßburg gereist, wo er am Spätnachmittage eintraf. Auf einem Balkon im Rathaus hielt der Präsident eine Rede, in der er sagte: Frankreich fordere nur Verträge. Das sei sein Charakter, man könne sogar sagen, auch sein Fehler. Frankreich könne jedoch die Leidenschaft einer Stadt in der Erinnerung lebendigen Vergangenheit nicht vergessen. Man dürfe es ihm nicht übernehmen, wenn es sich vorsichtig zeige, und wenn es über gewisse Vagen und etwas verworrene Ansichten klarstellen mölle. Es fürchte, die Wege, die zu einem dauerhaften Frieden führen, für geradlinig zu halten, während sie in Wirklichkeit Umwege oder Fallen seien, die vielleicht doch zu traurigen Enttäuschungen, vielleicht auch zu gescheiterten Konflikten, führen könnten. Solange Frankreich nicht ernste Garantien für die vertragliche Sicherheit erlangt habe, wäre es ungerecht, ihm einen Vorwurf daraus zu machen, wenn es sich sehr vorsichtig zeige und sich nicht zu jenem großmütigen und schönen Vertrauen führen lasse, zu dem keine natürliche Ehrlichkeit und kein natürlicher guter Willen es leicht führen könnten.

Bei einem Bankett des Zentralrats des Departements Niederrhein sprach auch

Ministerpräsident Painlevé über Elsaß-Vorbringen.

Er sagte u. a.: 50 Jahre war Elsaß-Vorbringen durch Gewalt einem großen übermächtigen Reich angegliedert. Dieses Reich hat Elsaß-Vorbringen an seiner unverdorbnlichen wirtschaftlichen Entwicklung, an seinen großen Unternehmungen, die eine wagemutige Finanz unterstützte, teilnehmen lassen. Dieses Reich hat ihm manchmal brutale aber praktische Verwaltungsmethoden aufgezwungen, und es hat Gesetze und Anordnungen getroffen, die der französischen Bevölkerung entnommen (!), die aber später den modernen Bedürfnissen angepaßt wurden. Die Bevölkerung von gestern hielten den Elsaß-Vorbringen die Frage stellen können: Was habt Ihr Euch zu versprechen? Und hätte Ihnen zurückzuführen: Bereitete Euch! Aber man gewinnt nicht das Herz eines Gefangenen, indem man Schläge in seinem Gefängnis (!) aufhängt. Das Herz des Elsaß-Vorbringers hat deshalb nach der Wiedervereinigung gleichzeitig für Frankreich geschrillt. Painlevé versicherte den Erwählern Elsaß-Vorbragens, daß keine Mohnahmen getroffen werden sollen, soweit das die Bevölkerung Elsaß-Vorbragens vorher befragt werden. Er versicherte ferner, daß ein beratender Ausschuß eingesetzt werde, in dem alle Parteireaktionen vertreten sein sollen.

Was not ist bei Stabilität und Sicherheit. Ohne Stabilität könnte nichts Großes unternommen werden, könnten Handel und Industrie nicht gedreht werden. Um diese Stabilität zu erreichen, sei die Mitwirkung aller notwendig. Diesen Ruf läßt er heute erneut.

Niemals hätte Frankreich der Welt die Schrecken eines Krieges aufzuzwischen!

Vom Recht allein habe es nach der Formel Gambetta die Reparation des verlorenen Reiches erwartet. Elsaß-Vorbringen zu verteidigen, wenn es jemals bedroht würde, würde das einzige und unteilbare Frankreich seine ganze Existenz einsetzen. Das seien keine Worte des Imperialismus oder der friesischen Bedrohung. Frankreich wolle nur einen guten Arbeitgeber für den Frieden sein, für einen „auten“ Frieden, damit es keinen Unterdrücker und keine Unterdrückte mehr gebe. Dieser Friede sei weder von Napoleon noch von Bismarck bekleidet. Das französische Volk habe einen zu achenden Sinn, um sich einer Illusion über die Kräfte hinzugeben, die die weite Welt beeinflussen. Es gebe Träume von der Herrschaft über die, die sich nicht mit der Wehrkraft aufzufinden geben wollen. Es gebe Nationen, die unterworfen gewesen und die zur Bevölkerung berechtigt gewesen seien, und wo die Zukunft ihrer Unabhängigkeit und ihrer Freiheit in Frage steht.

Ebenso gefährlich wie das blinde Vertrauen sei auch das blinde Misstrauen. So beunruhigend und törichtend auch manchmal die Entwicklung der internationalen Politik sein möge, er könne seinen Glauben an die Zukunft der europäischen Zivilisation netztonnen. Er wolle das im Elsaß tun.

Sollte es wirklich wahr sein, daß die Linien, die Frankreich und Deutschland voneinander trennen, auf immer eine bedrohte Grenze bleiben sollen?

Diese Frage beantwortete er mit nein, denn ein Tag werde anbrechen, vielleicht eher als man glaube, an dem die bitteren Enttäuschungen der Kriegszeit die wahren Lehren des Krieges aufkommen lassen, so daß die Völker den Hass, der sie noch trennt, fallen lassen würden, damit sie ein jedes nach seiner Begabung, sich nicht gegenseitig bekämpfen, sondern zusammenarbeiten, um gemeinsam die rebellische Mutterie und die Lübel zu bezwingen. Dieser Tag, schloß Painlevé, würde wohltrudig über jenem zivilisatorischen Gebiete strahlen, das ein unbedingt französisches Elsaß in einem wieder ausgesetzten Europa sein werde. (W.T.B.)

Der Straßburger Erzbischof verschließt seine Tür.

Paris, 1. Juni. „Intransigeant“ berichtet aus Saarbrücken, Erzbischof Monz. Auch von Straßburg, der seitdem aus Anlass der Anwesenheit des Präsidenten der Republik französischen Empfänge beizwohnt hatte, hat heute, am Montag, seine Tür verschlossen, er empfängt nicht.

Neue blutige Unruhen in Shanghai.

Ausländerfeindliche Gewaltstaten der Studenten.

Shanghai, 20. Mai. Hier kam es zu schweren Unruhen, in deren Verlauf sechs Personen von der Polizei erschossen und viele verwundet wurden. Über 90 Personen wurden verhaftet. Die Unruhen richteten sich gegen die Japaner. Die Menen griffen auch die Polizeiaktion an, vor der Studenten eine Kundgebung veranstalteten und japanischstämmige Blätter verteilt. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Shanghai, 1. Juni. Die in den letzten Tagen der vergangenen Woche ausgebrochenen japanischstämmigen Unruhen dauern an. Gestern abend fand eine sehr erregte Versammlung in der chinesischen Handelskammer statt, an der ungefähr 1500 Studenten und Arbeiter teilnahmen. Der Handelskammervorstand wurde gezwungen einen Aufruhr zu unterzeichnen, in dem für beide der Generalstreik erklärt wird. Die Versammlung läßt ferner eine Reihe extremer Entschließungen, unter anderem folgende: Boott der ausländischen Banken und Banknoten, Kontrolle der städtischen Polizei durch Chinesen, Zurückziehung der ausländischen Polizei aus dem Gebiete des Huang-Pusdusses, Freilassung der verhafteten Austräger, Bestrafung der Mörder der Studenten und Arbeiter, Entschädigung für die Opfer der Unruhen, und einstweilige Einsichtnahme der städtischen Steuererhebung. Einer der Redner in der Versammlung, ein Arbeiterführer, der mit großer Erregung gesprochen hatte, brach mitten in seiner Rede tot zusammen.

Die Studenten versammelten sich heute früh 11 Uhr, als der Streit beginnen sollte, in der Hauptstraße und gingen gegen die Polizei zum Angriff vor, wurden jedoch von leichter, die sich der Feuerlöschmaschinen als Abwehr bedienten, zurückgeworfen. Daraufhin rissen die Austräger das Straßenpflaster auf und bewarfen die Polizei mit einem Haufen von Steinen. Eine Reihe von Polizeibeamten und einige Neugierige trugen Verbindungen davon. Nachdem die Polizei die Unmöglichkeit, die Angreifer ohne Polizeigewalt zurückzutreiben, erkannt hatte, senkte sie in die Menge, wobei nach den letzten meldungen achtzehn Personen durch Schüsse schwer verletzt wurden, von denen drei ihre Verletzungen erlagen. Hierauf zerstreute sich die Menge. Der Ausnahmestand wurde proklamiert. Die Studenten verloren, die Arbeiter in den lebenswichtigen Betrieben zur Teilnahme an dem Streik zu bewegen. Die Stadtverwaltung hat Gegenmaßnahmen getroffen. Ein Student griff heute in einer Nebenstraße einen Beamten der britischen Militärpolizei an,

der in der Notwehr den Studenten durch einen Schuß ernstlich verwundete.

Shanghai, 31. Mai. (Reuter). Im Hauptquartier der mandarinschen Armee, das sich in der Nähe von Shanghai befindet, ist es zu Zusammenstößen wegen großer Mengen von Öl um, die am vergangenen Freitag, wie verlautet, im Hauptquartier eingetroffen sein sollen, gekommen. Cheng Cho Hui, der Kommandeur der 28. Brigade und Ju Chin Schiu, der Vorsitzende des Kriegsgerichts, wurden schwer verwundet. Der Chef des Stabes der 1. mandarinschen Armee stützte sich, um der Erstickung zu entgehen, auf dem Fenster eines Hauses und brach sich das Bein. (W.T.B.)

Mordpläne gegen den Londoner Sowjetvertreter.

London, 1. Juni. Hier ist ein Komplott zur Ermordung des russischen Geschäftsträgers in London, Nikolaiowski, aufgedeckt worden. Die Einzelheiten werden noch geheim gehalten. Das englische Innenministerium hat entsprechende Verhütungsmassnahmen getroffen.

Rätselhafter Auslaufen eines deutschen Kommunisten in Glasgow.

Trotz Verbot und polizeilicher Überwachung.

Glasgow, 1. Juni. Trotz strenger polizeilicher Überwachung der in Glasgow ankommandierten Reihen gelang es gestern Nacht dennoch zwei kontinentale Kommunisten, das von der britischen Regierung erlassene Einreiseverbot zu umgehen und an dem in Glasgow stattfindenden Parteitag der britischen Kommunisten einzutreten. An der geistigen Schlüsselung des Parteitages stellte der Vorsitzende Harry Pollitt den britischen Reichstag abgeordneten Störer und die Franzosen Lebel an. Störer hielt darauf eine etwa 15 Minuten dauernde Rede in deutscher Sprache, in der er u. a. sagte: Ich bin froh darüber, daß ich Euch trotz aller Maßnahmen Johnson-Hicks persönlich begrüßen kann. Wenn Hicks denkt, daß er eine chinesische Mauer um die Arbeiterklasse eines Landes errichten kann, so wird der Erfolg nur der sein, daß die proletarische internationale Solidarität hundertmal stärker wird. Auch die Franzosen Lebel gab in einer Rede ihrer Freunde darüber Ausdruck, daß es ihr gelungen sei, die Polizeikette zu durchbrechen. Die beiden ausländischen Gäste verschwanden darauf spurlos. Die Polizei fahndet nach ihnen. (W.T.B.)

Bulgarien dem Bolschewismus ausgeliefert.

Beschluß der Botschafterkonferenz.

Paris, 1. Juni. Die Botschafterkonferenz hat sich am Sonnabend mit dem Ergebnis der bulgarischen Regierung beschäftigt, die 10000 Mann Militärs, die sie infolge der kommunistischen Unruhen einstellen durfte, in Stäppen zu entlassen. Die Kommission hat diese Order abgelehnt und beschlossen, daß die 10000 Mann am 31. Mai zu entlassen sind.

Kommunistische Unruhe in Ägypten.

Kairo, 31. Mai. (Reuter). Das Ministerium des Innern, das seit einiger Zeit geheime kommunistischen Machenschaften auf der Spur ist, verhaftete in Kairo acht Personen und weitere acht Personen in Alexandria, wo auch eine Druckerei und viel schriftliches Material beschlagnahmt wurden. Alle Verhafteten sind Juden aus Palästina.

Der Prozeß gegen die Mörder des Sirdars dauert noch an, das Urteil ist morgen zu erwarten. (W.T.B.)

Kommunistische Machenschaften auch in Marokko.

Paris, 1. Juni. Wie „Matin“ aus Casablanca berichtet, hat die Polizei nach Forschungen in dortigen kommunistischen Kreisen vertrauliche Schriften entdeckt, die nur Beamte hätten unterschlagen haben können. Die in Rabat angestellten Nachforschungen haben zur Festnahme der Beamten bei der Finanzdirektion Taddei geführt. (W.T.B.)

Benechs plötzliche Pariser Reise.

Paris, 1. Juni. Die Morgenblätter beschäftigen sich mit der unerwarteten Reise des tschechischen Außenministers Benech nach Paris. Er ist Sonnabend angekommen und gestern abend wieder zurückgekehrt. Erland konnte er nicht sprechen, da dieser die Beierlage auf dem Lande bringt. Er verhandelte deshalb nur mit dem Generalsekretär im Außenministerium Philippe Berthelot und dem Ministerialdirektor Larochelle. Das „Journal“ sagt, Benech sei gekommen, um seine Beurteilung zum Ausdruck zu bringen. Er glaubte immer noch an die Möglichkeit, das Protokoll von Genf auf indirektem Wege Rückwege zu verwirklichen, indem er die einzelnen Mächtigkeitsgruppen zusammenbringe. Das „Journal“ betont, daß die augenblickliche Orientierung besonders Englands völlig von Benech abweiche. Die Abkommen Frankreichs mit Polen, der Tschechoslowakei und Belgien, seien im Rahmen der Friedensverträge und des Völkerbundes geblieben. Nach der britischen Aussöhnung solle der britische Pakt die bestehenden Beziehungen zwischen Siegern und Siegten umstellen. Benech könne nicht verheimlichen, daß die Zukunft seines Landes Beurteilungen ausgesetzt sein könnte. Der englische Pakt lasse den Weg für die deutschen Absichten auf Österreich frei, die schließlich zu einer Umlagerung der Tschechoslowakei führen mühten. Seit der Errichtung eines Wirtschaftsbundes in Europa nicht das einzige Mittel um Österreich und Ungarn der deutschen Beeinflussung zu entziehen? Diese Vereinigung sei durchaus unerlässlich, wenn England sich mit einer chinesischen Mauer umgebe.

Havas versucht zu beschwichtigen.

Fragen anderer Art!

Paris, 1. Juni. Wie Havas berichtet, erklärt man in französischen diplomatischen Kreisen, daß der Besuch Benechs feinerne Beziehungen mit den internationalem Verhandlungen über den Sicherheitspakt gehabt habe. Benech habe sich über Fragen anderer Art unterhalten, die sich auf Frankreich und die Tschechoslowakei beziehen. Nach dem Partier „Soir“ habe sich die Unterredung nur auf Donauangelegenheiten bezogen. (W.T.B.)

Die belgische Kabinettbildung.

Paris, 1. Juni. Die belgische Regierungskrise, die nun fast schon zwei Monate dauert, scheint nach den letzten Meetings aus Brüssel unmehr vor ihrer Lösung zu stehen. Es kommt zu der von Anfang ins Auge gestellten sozialistisch-katholischen Regierung, und zwar so, daß die Ministerpräsidentin wahrscheinlich einem Katholiken vorbehalten bleibt — man spricht hierbei besonders von Pouillet —, während das Auswärtige dem Sozialisten Vandervelde und das Justizministerium einem anderen Sozialisten zufallen dürfte.

Bulgisch-amerikanische Schuldenverhandlungen.

Washington, 31. Mai. Der bulgarische Botschafter Baron de Cartier hat den Schatzkonservator Mellon benachrichtigt, daß die belgische Regierung wünsche, Verhandlungen über die baldige Rücklieferung der belgischen Schulden an die Vereinigten Staaten zu beginnen. Der Botschafter wird binnen kurzem nach Belgien reisen. Mellon fragte, Baron de Cartier habe ihn verständigt, daß Belgien eine Kommission entsenden werde, die unter dem Vorstoß des früheren Finanzministers Thénard stehen werde, und zu der noch andere hervorragende Finanzleute gehören würden. (W.T.B.)

Rücktritt Logans.

London, 31. Mai. Nach einer Rentermeldung aus Washington hat Staatssekretär Kellogg das Entlassungsgesuch des amerikanischen Botschafters bei der Reparationskommission in Paris, Logan, der aus persönlichen und geschäftlichen Gründen seinen Posten aufgibt, angenommen. Zu seinem Nachfolger wurde Ralph Hill, Hilfsarbeiter im Staatsdepartement, ernannt. Logan wird, wie verlautet, eine leitende Stelle in dem New Yorker Bankhaus Dillon Read übernehmen. Zurzeit befindet er sich auf der Reise nach Paris, um seinen Nachfolger in sein Amt einzuführen.

Oberst House in Paris.

Paris, 1. Juni. Oberst House, der Freund des verstorbenen Präsidenten Wilson, ist gestern in Paris angekommen. Er stellte Clemenceau einen Besuch ab und begibt sich alsdann nach England und von dort nach der Schweiz und Italien.

Die Landarbeiter gegen den Abbau der Technischen Rothilfe.

Berlin, 30. Mai. Zu den Treibereien für einen Abbau der Technischen Rothilfe teilt der Zentralverband der Landarbeiter mit, daß er von der Eingabe der drei Spitzengewerkschaften an das Reichsinnenministerium erst durch Preise Kenntnis erhalten hat. Der Zentralverband der Landarbeiter kann die in dem Schreiben an das Ministerium zum Ausdruck gebrachte Aussöhnung nicht teilen. Er glaubt insbesondere nicht, daß bereits eine Verhütung des Wirtschaftslebens in dem Maße eingetreten ist, daß größere Erholungen für die Zukunft nicht mehr befürchtet zu werden brauchen, ebensoviel glaubt der Verband, daß in allen maßgebenden Kreisen das notwendige Verantwortungsbewußtsein vorhanden ist, um das Wohlwohl über taktische und materielle Interessen zu stellen. Schließlich ist aber auch das Aufgabengebiet der Technischen Rothilfe nicht darauf beschränkt, nur bei Wirtschaftskräften einzutreten, sondern auch bei anderen Ansätzen. Dies trifft um so mehr zu, als in solchen Fällen, z. B. bei dem großen Waldbrande in Pommern, Militär nicht mehr in ausreichendem Maße zur Hilfeleistung herangezogen werden kann.

Washington, 1. Juni. Thomas Miles Marshall, Vizepräsident der Vereinigten Staaten in Präsident Wilsons Amtszeit, ist heute gestorben. (W.T.B.)

Die deutsche Volkstagung in Ruffstein.

Ruffstein, 31. Mai. In Ruffstein hat die große deutsche Schuhvereinigung ihren Anfang genommen. Die Tagung trägt einen ausgesprochen großdeutschen Charakter. Aus fast allen Gebieten des Auslandddeutschums der Welt sind Vertreter erschienen. Besonders zahlreich ist die Beteiligung aus den Vereinigten Staaten. Ferner sind u. a. Vertreter des Deutschen Schuhbundes und des Bundes der Auslandddeutschen anwesend.

In der Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Auslande erhielt der Geschäftsführer und Vorsitzende Konteradmiral Seehofen den Jahresbericht. Nach einem Überblick über die Geschäftslage des Vereins legte er dar, daß der Haushalt auf Unterstützung des Auslandddeutschums im Jahre 1924 für den Verein 140 000 Mark aufgewiesen habe und erklärte weiter: Wenn der Haushalt für 1924 einen Ausgabenbetrag von 640 000 Mark aufweist und den Vorschlag für 1925 über eine Million hinausgeht, so kommt darin der gewaltige Fortschritt der Schuhvereinarbeit zum Ausdruck.

Das festesstige Reich der Kriegszeit hat etwas mehr als ein Zehntel der Bevölkerung aufgebracht, die heute das in einem machlosen, verkümmerten Reich verarmte deutsche Volk den um ihr Nationaldasein kämpfenden Brüdern zur Verstärkung stellt.

Diese Tatsache darf man als den Anfang einer vollen Umschaltung des politischen Denkens und zugleich als das Ergebnis der einbringlichen Lehre der Friedenspolitik bezeichnen, die zahlenmäßig das Auslandddeutschum vergrößert haben, die damit aber auch dem Gedanken Geltung verschafft haben, daß Staatsgründungen für die Arbeit für das Volkstum nicht Scheidewände sind. Auch das vergangene Jahr hat einen verstärkten Ansturm der Freunde unseres Volkstums gebracht. Schmerlich es ist, müssen wir uns doch eingestehen, daß unsere Brüder dranen Schrift für Schrift ans Kluggedrängt werden.

Die Forderung der Gleichberechtigung mit den Farbigen in Afrika wurde unseren Brüdern in Südafrika mit gesteigertem Druck beantwortet.

In der Tschecho-Slowakei wird ein System grausam berechneter Abwürfung des deutschen Volkstums mit allen Mitteln des Staates durchgeführt. In Polen müssen viele Tausende deutscher Kinder in polnischen Schulen gehen, in Westpreußen sind es 48,3 Prozent der Gesamtzahl. Und das alles trotz der Minderheitenverträge! In Rumänien hat man, nachdem Kirche und Schule unserer Volksgenossen ihrer materiellen Grundlage beraubt waren, das Schulwesen romanisiert. Ein Klugblick ist lediglich die Gewährung der

kulturellen Selbstverwaltung in Estland; aber auch dort, wie in Lettland, hat man die Deutschen ihres Besitzes beraubt.

Den Abschluß der Pfingstfeiertage bildete ein riesiger Fasching der Jugend der deutschen Schuhvereine, der einen tiefen Eindruck auf die Zuschauerwmenge machte. Auf der Joseph-Burg erfolgte heute aus Anlaß des Zusammenschlusses des Deutschen Schulvereins und des Schuhvereins Südmärk-Wien eine feierliche Kundgebung. Exzellenz v. Hinde betonte, jeder Deutsche ohne Unterschied des Standes sollte stets der Wohnung eingedenken, sein, deutsch sein, wilde, hilfreich sein, was das Deutschtum der Hilfe bedürfe. Webbefreiheit rief die Verlesung des Antworttelegrammes des Reichspräsidenten v. Hindenburg hervor, in dem er seinen Dank für die freundlichen, ihm übermittelten Grüße ausspricht. Im Anschluß an die Kundgebung fand die Ausgabe der Preise an die Sieger der Jugendwettkämpfe statt. Der Preisrichter forderte, daß die deutschen Sportvereine nicht mehr mit den Tschechen spielen sollen, so lange deutsche Turnvereine in der Tschecho-Slowakei verboten und aufgelöst würden. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete mittags ein Festzug durch die Stadt, an dem etwa 5000 Personen mit Fahnen und Wimpeln in den Trachten fast aller deutschen Stämme teilnahmen. (W. T. B.)

Die Grundsteinlegung zum Schlageter-Denkmal.

Schönau im Wiesental, 1. Juni. In Schönau im Wiesental, der Heimatgemeinde des in Zusammenhang mit dem Ruhrsteinklub am 26. Mai 1923 von den Franzosen in Düsseldorf handbrechlich erschossenen Albert Leo Schlageter, fand gestern auf dem Löbberg die Grundsteinlegung eines Schlageter-Denkmales statt, das von den Bayerländischen Verbänden gestiftet worden ist. Der Peter wohnten über 5000 Angehörige Bayerländischer Verbände aus allen Teilen des Reiches bei. (W. T. B.)

Die tschechische Unserdrückung.

Praha, 30. Mai. Der Parlamentarische Club der deutschen Nationalpartei wollte am 30. Mai, dem zweiten Jahrestag der Erschöpfung Albert Leo Schlageters durch die französischen Greifen Eltern Schlageters in Erinnerung an das Heldentum ihres Sohnes mit einem Telegramm begrüßen; doch wurde die Beförderung des Telegramms von der tschechischen Postverwaltung abgelehnt.

Frankreichs und Spaniens Zusammenarbeit in Marokko.

Madrid, 1. Juni. „El Debate“ begrüßt die eingelegte französische Zusammenarbeit Frankreichs und Spaniens in Marokko. Diese werde wahrscheinlich mit Hilfe Englands eine vollständige Aushebung des Waffenstillstands zur Folge haben und dadurch die Lage der Kabylen unklar machen. „Correspondencia militar“ drückt Befriedigung über die Erklärungen Briands in der französischen Kammer aus, daß das Risiko nach Wiederherstellung der Ruhe weiter zu Spanien gehören werde und daß Frankreich keinen Zug der spanischen Zone beanspruche.

Dor französische Heeresbericht.

Paris, 1. Juni. Ob dem am 31. März in Paris ausgetragenen offiziellen Kommunikat über die Lage in Französisch-Marokko wird erklärt: Die Beni-Herval tragen Kampfmäßigkeit zur Schau. Einige feindliche Verbündungen sind in der Gegend von Adour eingetroffen. Im mittleren Frontabschnitt organisieren die Dissidenten die Verteidigung des mittleren und oberen Ouedgabebietes weiter. Eine Abteilung der Gruppe Freudenberg hat bei einer Auflösungsunternehmung feindliche Truppenteile, die den Posten Aït-Zaouia angegriffen haben, durch Geschützfeuer in die Flucht geschlagen. Die Hauptgruppe der Abteilung Freudenberg ist auf Fou-Holina vorgedrungen und hat von diesem Punkt aus nach Süden die Verbindung mit den französischen Truppen hergestellt. Im Osten bedroht der Feind die Nordabschnitte des Mount-Schäfts. Unter verschiedenen Hütten und Meinungsverschiedenheiten aufzugehen. Es bestätigt sich, daß die Rissene lebt ihre Gefühle, die sie bisher schick und wenige angewöhnt haben, besser zur Anwendung bringen. Ein französisches Feldlager in der Nähe von Bidane ist von Artillerie beschossen worden, deren Feuer zwar gut geleitet, jedoch wenig wirksam gewesen ist. (W. T. B.)

Unabhängigkeitsfest des Tangerstatuts.

Paris, 1. Juni. Wie Havas aus Tanger meldet, ist heute die offizielle Inkraftsetzung des Tangerstatuts in Anwesenheit einer Delegation des Sultans feierlich verkündet worden. (W. T. B.)

Zweihunderlmal „Aida“.

Jubiläumsaufführung im Dresdner Opernhaus

31. Mai 1925.

Verdi hat seine „Aida“ bekanntlich zu Weihnachten 1871 als Reitert zur Eröffnungsfest des Suezkanals geschrieben. Der idyllische und ergreifend reizvolle Kern der Handlung hat das Temperament seiner genialen Musikerideale bei zu den Höhen eines italienischen „Tristan“ emporgerissen. So ist die Gelegenheitsbeschäftigung eines ägyptologisierten Ausstattungskünstlers zur ebenso wertvollen wie dauernden Belehrung des internationalen Opernspiels geworden. In Dresden hat man „Aida“ zum ersten Male am 8. Dezember 1878 im damaligen Intervalltheater gespielt. Schub dirigierte, Eichlinger war Regisseur. Aida und Amneris waren die Damen Raina-Kaura und Rainis, den Radames sang Niese, den Amonasro Buhl, den König Köhler, den Oberpriester Decart. Der Erfolg war folglich sehr stark. Vielfach hörte man im Publikum Ausrufe des Erstaunens über die neuen Bahnen, die Verdi in diesem Werk wandelt. Die edle Einfachheit der Priesterchor, die jungen Mädchennieder orientalischen Gepräges, der farbenprächtige Triumphmarsch, dann die rührend schönen Schluchtmelodien Aidas und Radames', die reizende Ballettmusik: das alles macht den vollständigsten Eindruck und läßt „Aida“ eine hervorragende Stellung im Repertoire. So schrieb Ludwig Hartmann am 10. Dezember 1878 in den „Dresdner Nachrichten“ und hat damit nicht nur die damalige Stimmung gefangen, sondern auch die Zukunft der Oper richtig vorausgesehen. Immerhin dauerte es beinahe 20 Jahre, bis das Jubiläum der hundertsten Aufführung kam. Dies fand am 24. Januar 1905 statt mit folgender Besetzung: Aida: Burk-berger, Amneris: Chabanne, Radames: Burrian, Amonasro: Plaschke, König: Neuschloß, Oberpriester: Wachter. Und nun sind wiederum über zwanzig Jahre vergangen, bis das zweite Hundert voll war. Wenn das Werk freilich in der Beliebtheit erholt, die es augenblicklich im Spielplan genießt, wird das Jubiläumstempo nunmehr ein etwas rächerliches werden.

Die zweihundertste Aufführung fand „Aida“ an der Dresdner Oper in glänzender Verfassung vor. Das ist der am 14. Juni 1925 herausgebrachte Neuauflistung zu danken, die vor allem das feurische Gewand in nie geübter Pracht geholt. Die Ausstattung, die damals Hartmann, Hasalt, Pöhl, Rainis und Kröller gemeinsam dem Werk gaben, ist eine Sehenswürdigkeit, wie man sie kaum auf einer zweiten Bühne der alten oder neuen Welt wiederfinden wird. Und da dieses fabelhafte Schauspiel als

sichtbar gewordener Geist der hieratischen Monumentalität einer von allen Meeren und Schauern exotischer Farbenmysterien geistweltlichen mystischen Klangwelt wirkt, empfindet man es nicht als Unrat, sondern als Faktor eines wertvollen Gesamtkunstwerks. Welch starke Stütze daran die künstlerische Wirkung der derzeitigen Dresdner „Aida“ hat, dessen wurde die Jubiläumsaufführung ernst Zeuge. Aber auch die Begeisterung war jubiläumsmäßig und der besten Abnen wert. Eine Begeisterung, wie sie diemal der Nilast wiede, war selten da. Meta Seinemeyer und Pattier, denen sich Burg als Amonasro zugefüllte, ließen aber auch ein Feuerwerk an Temperament, Elan, Tongewalt und Schönheit mit einem Reichtum ausdrucksstarker Abtönungen und Gegenfälle los, die in der Tat bewegen musste. Eines Sonderfalls, wie er hier ausbrach, erinnern wir uns in „Aida“ nur ein einziges Mal erlebt zu haben: an einem der berühmtesten Caruso-Abende der Münchner Oper mit Caruso als Radames, Mauban als Aida und Heinrich als Amonasro. Der Dresdner Abend brachte aber weiterhin auch der fortwährend temperamentvollen Amneris Irma Terrianis nach der Gerichtsszene einen starken Erfolg. Vader und Büssel in den beiden Bahrollen, sowie das ganze Ensemble nahmen desgleichen ehrenvollen Anteil am Gesamteindruck. Aufschbach hatte mit dem ancheinend von den schweren Salton etwas ermüdeten Orchester einige Mühe; aber im gegenwärtigen Zusammenarbeiten kam schließlich doch der rechte, edel abgelöste Instrumentalklang, der für alle Ehrenabende der Dresdner Oper selbstverständlich ist, heraus. Nach dem Schluß der Aufführung kannte die Besucherschar überhaupt keine Grenzen mehr, zumal ja auch das in dieser Spielzeit leicht Austritts-Pattier zu feiern war. Amneris wieder erschien die Damen Selmerne und Ternani mit Pattier vor der Rampe, und unermüdlich sammelte der galante Radames für seine beiden ägyptischen Verchristinnen die von allen Seiten herbeiderregenden Blumensträuße auf. Die Zahl der Aufführungen also kann für „Aida“ weiter wachsen. Aber daß der Erfolg noch mehr „alle stellen“ gehe als beim zweihundertsten Male, erscheint ziemlich unimalig.

Dr. Eugen Schmid.

Kunst und Wissenschaft.

Die neue Operette im Residenztheater.

Es mag der Direktion des Residenz-Theaters kein allzuviel Stoffaerbrechen verübt haben, der mehr als 160 mal bespielten „Martha“ eine würdige Nachfolgerin zu geben. Daß sie aber so einschlagen würde, wie „Glorio“ oder „Der Schrei nach dem Kinde“ von Béla Jenbach und aller Trost ist nichts in vornehmen Grenzen hält.

Reichsrat und Lichspielgesetz.

Berlin, 31. Mai. Wie aus dem Reichsrat berichtet wird, ist dort die Novelle zum Lichspielgesetz bei der Regierung eingelaufen. Der Reichsrat hat sie ohne Beratung sofort dem zuständigen Ausschuß überreicht.

Hindenburgs Gruß an die deutsche Verkehrs-ausstellung.

Berlin, 30. Mai. Der Reichspräsident hat an das Direktorium der Deutschen Verkehrsanstalt in München folgendes Telegramm gesandt:

„Zur Eröffnung der Deutschen Verkehrsausstellung in München sende herzliche Grüße und die besten Wünsche für guten Erfolg von Hindenburg.“

Die Kongresse im Juni.

In der Pfingstwoche, d. h. in den ersten Tagen des Junt, finden zahlreiche bedeutende Kongresse statt. Der Deutsche Lehrertag findet in Hamburg statt. Er wird zu den wichtigsten Bildungs- und Kulturfragen Stellung nehmen. Es werden etwa 15 bis 20 000 Lehrer erwartet. In der ersten Hauptversammlung spricht Minister a. D. Prof. Dr. Seiffert, Dresden, über deutsches Kulturrat als Grundlage der deutschen Schule. In der zweiten Hauptversammlung behandelt Oberlehrer G. Wolff, Berlin, das Thema „Das Reich und die Schule“. In Bremen findet nach längerer Pause wieder einmal ein deutscher Geographen-tag statt. Es werden etwa 50 verschiedene Vorträge von Gelehrten aller deutschen Universitäten gehalten werden, und zwar über Forschungsreisen, über Schichten, über Meerestunde, über Schulgeographie und über die Bedeutung der Geographie für Politik, Wirtschaft und Kultur.

Der deutsche Werkbund versammelt sich in Bremen, während in Karlsruhe eine Tagung des deutschen Badewesens stattfindet. Hieran beteiligen sich die Deutsche Gesellschaft für Badsabäder, die deutsche Lebendrettungsgesellschaft, der Verein deutscher Badsabäder, der Deutsche Schwimmverband und der Reichsverband für Badebetriebe.

Die Goethe-Gesellschaft tritt in Weimar zusammen, die Deutsche Kolonial-Gesellschaft in München. Sie bezweckt, daß Interesse des kolonialen Gedankens wieder zu beleben. In Hannover wird der 26. Komunalbeamtenstag abgehalten, sowie eine Tagung des Saarvereins anlässlich der Jahrtausendfeier des Rheinlande. Der Reichsbund Deutscher Technik versammelt sich in Berlin, während die deutschen Wohnungsämter in Stuttgart tagen und der Deutsche Kohlenhandelsstag in Hamburg zusammentrifft.

Das norwegische Kabinett zurückgetreten.

Oslo, 31. Mai. Nach Meldungen aus Oslo ist das norwegische Kabinett zurückgetreten.

Berufskrankheiten und Nacharbeit in Büchereien.

Genua, 30. Mai. Die Kommission der internationalen Arbeitskonferenz für Berufskrankheiten beschloß einstimmig, dem Artikel 2 des Konventionsentwurfes eine Minimalliste der allgemein als solche anerkannten Berufskrankheiten anzulegen und auf ihre Ausmerzung hinzuarbeiten. Diese Liste umfaßt Berufskrankheiten durch Bergstürze, durch Droschke und Motorrad. Sie bezeichnet die verschiedenen Industrien, denen Beratung oder Anleitung bei der Berufsausbildung angelehnt wurden.

Das Spezialkomitee für Nacharbeit in den Büchereien führte gestern die Aussprache über die Aufträge zu Artikel 2 des Konventionsentwurfes zu Ende, die von den Regierungen Großbritanniens, Belgien, Italiens, Ungarns und der Schweiz eingereicht worden waren. Das erste Amendment, das den Staaten freie Wahl zwischen dem Arbeitsbeginn um 5 oder 4 Uhr morgens läßt, wurde mit 11 gegen 10 Stimmen bei 8 Enthaltungen verworfen. Dagegen wurde ein Zusatzamendment des Vertreters des irischen Freistaates mit 12 gegen 9 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen, wonach der Arbeitsbeginn um 4 Uhr morgens im Falle eines Abkommens zwischen dem interessierten Meister und den Arbeiterorganisationen gestillt werden soll.



An Güte unübertroffen!

mit der Musik von Franz Schär, das hatte niemand gehört. Und heraus: sie ist einfach entzückend, und man wäre den Verfasser manchmal am liebsten um den Hals gefallen. Mögen wir uns aber eingedenkt unseres Berufes, und reden wir vernünftig.

Wir beginnen ordnungsmäßig mit der Handlung. Die hat erstaunlicherweise ein einziger außere gebraucht: Béla Jenbach. Er hat den Mut gehabt, aller Schablone zum Trotz, das sentimentale erste Liebespaar wegzulassen und die Soubrette in den Mittelpunkt zu stellen. Selbst ihr aus Tämmeling, Zwicker und Draufänger gemischter Liebhaber tritt hier in den Hintergrund. Sie will eben einen neuen, der nichts als liebt, und darum stimmt die Melodie. Als Gegensteller aber steht der Verkäufer nicht den üblichen trotteligen Liebhabern, sondern einen abenteuerlustigen Provinz-Büraumeister und seine jugendliche Gattin. Diese Edle, ganz Schreit nach dem Kinde, befreit dem Gatten zu seinem 30. Geburtstage die von diesem unschwärme kleinen Tänzerin der Bartscher Folies Bergère, weil sie in ihr auf Grund eines missverstandenen Briefes eine schamhaft verschwiegene Tochter ihres Ehemannes sieht. Wie die tolle Kleine, schon um einer Polizeistrafe aus dem Wege zu gehen, auf den Arzt eintritt und in Perugianer die süßeste Handtochter spielt, wie der Schwindel höchstens entdeckt wird, Glorio doch noch ins Gefängnis und an ihrem Markt kommt, wie das beinahe schon geschiedene Bürgermeister-Ehepaar sich wieder verführt und die Tänzerin adoptiert, das ist so winzig und erstaunlich, so anständig und doch zuweilig durchgeführt, daß man seine helle Freude daran haben muß. Die Szene unter der Familienlampe, die Klapptürchen, die Gemeindevertreter und Hochzeitengenie Genrebilder, die gleich den völlig anders gearteten Couplets „Ich weide in Zarzonne“ und „Ein jeder Mensch hat seinen Spleen“ im Untergrund töne mischwingen lassen, die fern von falscher Mühseligkeit Gemütswerte der somischen Oper darstellen. Am 3. Alte läuft die Handlung eine Zeitlang, führt aber doch zu einem wirkungsvollen, „schlafräffigen“ Abschluß.

Außerdem kann man sowohl der Tarantella gedenken. Drei Bomben-Sollen enthalten das Stück, die drei ersten Kräften des Residenz-Theaters geradezu auf den Leib geschrägt sind: Die Glorio der Größe Prill, den Bürgermeister von Billin Karl, die Frau Bürgermeister von Ada Rattner. Was wir an diesem Künstlerleben bestehen, ist männlich bekannt. Das Erstaunliche aber ist, wie es sich unter der zielbewußten neuen Fertigung immer noch weiter vorwärts kommt. Nicht nur, daß die Darstellung bei allem Lebend-

v. d. Decker einen Krantz überreichen mit den Worten: "Königlichen Dank sagt euch Helden euer König, dem ihr Treue gehalten habt. Treue um Treue!" In den Klängen des Niederländischen Dankgebetes "Herr, mach uns freil!" klang die erfreulende Feier aus.

Der Abend vereinte noch einmal alle Kameraden und ihre Angehörigen bei einem geselligen Beisammensein.

Bannerweihe des Jungdeutschen Ordens Dresden.

Die Junggesellschaft Vironische Vorstadt des Jungdeutschen Ordens veranstaltete am 24. Mai die Weihe ihres Banners in Verbindung mit einem Deutschen Abend. Die Bannerweihe wurde von Pfarrer Walter in der dichtestfüllten Johanniskirche am Nachmittag vorgenommen. In seinen von vaterländischem Geiste getragenen Ausführungen wies er darauf hin, daß das jungdeutsche Banner ein Symbol sein soll für hingebende, treue Arbeit im Dienste fürs Vaterland. Die Jugend muß ihre höchste Kraft entfalten, um die stützenden Werte unseres Volkes, Vaterland und Gott zu erhalten. Die Losung sei: Dem Volke zur Wehr, Gott zur Ehre!

Die Worte Pfarrer Walter wurden umrahmt von den allgemeinen Gesängen "Ein feste Burg ist unser Gott" und "Wir treten zum Beten".

Im Vereinshaus stand am Abend die vaterländische Kundgebung ihre Fortsetzung. Nach dem Eingang der Banner des Jungdeutschen Ordens und der verschiedenen vaterländischen Verbände folgte der Ordensbrauch und die Begeisterungsansprache des Junggesellschaftsmeisters Frei.

Derstellvertretende Großmeister Bruder Lasse hielt die Ansprache über Jugend und Jungdeutcher Orden. In passenden Worten zeigte er, was Deutschlands Jugend in den schweren Kriegsjahren unter Einsehen von Gut und Blut fürs Vaterland geleistet hat. Wie ganz anders sah die Jugend aus, die durch die November-Revolution 1918 die Repräsentanz des deutschen Volkes wurde. An die Stelle nationaler Pflichterfüllung war internationaler Pazifismus und nationale Burdenlosigkeit getreten. Doch der Geist der deutschen Jugend von Sangermark und Poern ist nicht vergangen, sondern nach langer Arbeit zu neuem Leben und neuen Zielen auferstanden. Die vaterländischen Verbände, besonders der Jungdeutsche Orden, betrachten es als ihre Hauptaufgabe, die deutsche Jugend zu praktischer Arbeit für das Volksganze heranzuführen. Sie muß ein wichtiges Bindeglied in der großen Volksgemeinschaft werden. Lebhafte Befall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Vaterländische Gedichte, vorgetragen von A. Kaminski, Mitglied der Staatsoper, und flotte Wessen der Ordenskapelle sorgten für eine passende Ausstattung des Abends.

Siedlungsgesellschaft Dresden Stadt und Land.

Am 23. Mai hielt die Siedlungsgesellschaft Dresden Stadt und Land, G. m. b. H., die 7. ordentliche Gesellschafter-Versammlung ab. Von 2558 Stimmen waren 1065 vertreten. Die Versammlung genehmigte den Geschäftsbericht, die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1924 und erteilte Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung.

Anschließend an die Gesellschafter-Versammlung fand eine Besichtigung der Siedlung an der Grenzstraße statt, deren bauliche und finanzielle Durchführung der Siedlungsgesellschaft vom Siedlungsverein Dresden-Völkau e. V. übertragen worden ist. Auf dem etwa 50.000 Quadratmeter großen Siedlungsgelände, das der Staat abschnittsweise je nach fortwährender Bebauung den Mitgliedern des genannten Vereins im Erbbaurecht überläßt, sind bis jetzt 20 Heimstätten bezeugt, 8 Heimstätten im Rohbau fertig und 9 Heimstätten im Bau. Die Errichtung von weiteren 38 Heimstätten soll sobald als möglich in Angriff genommen werden. Die Gesamtbaufonds für eine im Jahre 1924 errichtete Heimstätte mit 72 Quadratmetern Wohnfläche betragen bei voller Unterfertigung und einem Stahlbau rund 13.000 M. Jeder Heimstättentyp durchschnittlich 500 Quadratmeter Gartenland beigegeben. Die Siedlung führt sich außerordentlich am in das dorfartige Stadtbild ein und hand in weise Schrankt den Befall sämlicher Teilnehmer der Besichtigung.

Aus dem Geschäftsbericht ist besonders hervorzuheben: Im Jahre 1924 erfreut sich wiederum die Tätigkeit der Siedlungsgesellschaft in der Hauptstadt wiederum auf Beratungen und Aufklärungen in allen Fragen, die die Ansiedlung und den Kleinwohnungsbau betreffen sowie auf die Errichtung von Kleinwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung. Die Siedlungsgesellschaft errichtete im Jahre 1924 insgesamt 71 Wohnheimstätten, und zwar in Trachau, Görlitz, Wölkau (an der Grenzstraße), an der Bärenborster Straße, Lenburg, Neuostro, Kloster. Bei der Durchführung dieser Bauten hat die Siedlungsgesellschaft kurzfristige Zwischenkredite im Interesse eines ungewöhnlichen Baufortschrittes gewährt, insbesondere bis zur Bezahlung von erstställigen Hypotheken. Von den 71 Wohnheimstätten wurden 38 als Reichsheimstätten von der Siedlungsgesellschaft ausgegeben. Der größte Teil

des Allgemeine Deutsche Lehrerinnen-Verein hält in den Pfingsttagen in Dresden seine 18. Hauptversammlung ab. Nachdem am Sonnabend im Evangelischen Vereinshaus ein Begrüßungsbabend stattgefunden hatte, erledigte am Sonntag die erste Mitgliederversammlung die geschäftlichen Angelegenheiten.

Der Geschäftsbereich,

den die Vorsitzende Emmy Beckmann über die Tätigkeit des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins in den bei den verlorenen Geschäftsjahren erhielt, gab einen Überblick über die zahlreichen Aufgaben, die der Verein zu erledigen hatte. Alle Schwierigkeiten, die die Monate der Inflation dem Verein bereitet hatten, haben Mitgliedern wohl einen leichten Zusammengehörigkeitsgefühl gebracht. Lebensfragen der verschiedenen Schulgattungen, der höheren, der Mittelschule, der Volksschule und Berufsschule mußten durchgearbeitet, zu den Problemen der Grundschule, der mittleren Reife, der Koedukation Stellung genommen werden. Schulfragen, wie die schwierige Frage der Junglehrerinnen, der Haus- und vor allem der verheirateten Lehrerinnen, der Lehrerbildung beschäftigten den Verein. Zu 62 Eingaben hat er bei den Ministern, den Volksvertretungen und Unterrichtsverwaltungen seine Wünsche und Forderungen zum Ausdruck gebracht. Agnes Jagt berichtete über die Zusammenarbeit des A. D. L. B. mit dem Deutschen Beamtenbund über seine Arbeiten in Besoldungsangelegenheiten, in den Fragen des Abbaues, in Wirtschafts- und Standesfragen. Anna v. Kulevka M. d. p. L. referierte über den Stand der Lehrerbildung in den deutschen Ländern und bedauerte zunächst, nicht über einen Stand der Lehrerbildung im Deutschen Reich sprechen zu können. Die Lehrerin kennzeichnete kurz den Gang der Auseinandersetzung über die Neuordnung zwischen Reich und Ländern. Der Kabinettbeschluß des Reiches vom 12. 1. 1923 lehnte die Einführung eines Reichsgesetzes zur Lehrerbildung ab und gab den Ländern den Weg zur selbständigen Regelung frei. Die Einheitlichkeit ist dabei aufs schwerste bedroht. Eine gesetzliche Regelung liegt bisher nur in Sachsen und Thüringen vor, wo die Lehrerbildungsanstalten der Universität resp. der Technischen Hochschule angegliedert sind. Über die Vorbildung der fünfzig Berufsschullehrerinnen gab Direktorin E. Müller ausführliche Darlegungen.

Am Montag fand im großen Saale des städtischen Ausstellungspalastes unter Teilnahme von etwa 1000 Lehrerinnen die

erste öffentliche Versammlung

statt, die die 1. Vorsitzende des Vereins, Oberlehrerin E. Beckmann, leitete. Sie begrüßte zuerst die Gründervorsteherin des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins, das Ehrenmitglied Dr. Helene Lange; zu ihrer Ehre erhob sich die Versammlung. Ihre zweite Gruss galt den erschienenen Vertreterinnen der Mitglieder im Saargebiet, an Rhein und Ruhr; gleich herzlichen Willkommen entbot sie den Abgeordneten der deutschen Lehrerinnen aus Österreich, der Schweiz, dem Altenland (Westland) und Siebenbürgen. Die Vorlesung kennzeichnete dann die hohe soziale Aufgabe des Lehrerinnenvereins, doppelt bedeutsam in dieser Zeit vermehrter Frauenrechte; mitzuarbeiten an der Vervollkommenung des Bildes der deutschen Frau. Das man sich dieser Aufgabe tiefer bewußt werde, sei der Sinn der Tagung. — Ein Mädchenschulwesen sprach die Bezirksschulinspektorin Schachner. Auch in Österreich arbeitet man nach ihren Darlegungen auf die Einheitschule hin, die sich in eine vierjährige gemeinsame Grund- und vierjährige, ebenfalls gemeinsame, Mittelschule teilen soll. Darauf folgt er die Berufswahl in Berufs-, Fach- und Oberschulen. Die Wahl der Oberschule soll von der Begabung des Kindes abhängig gemacht werden. Der Aufbau dieses veränderten Bildungswesens ist natürlich heute nicht vollendet, aber vieles einzelne ist zu seiner Förderung gegeben; so sind neue Lehrbücher eingeführt worden, die den Aufgaben der Arbeits-, Heimat- und Lebenshilfe gerecht werden; Begabtenprüfungen, Pflichtenlisten über die Schüler, Sonderklassen für Minderbegabte und anderes mehr sind teils schon vorhanden, teils werden sie angestrebt. In der Mittelschule, auf die sämtliche Kinder gehen müssen, beginnt die Trennung der Schüler nach der Begabung; für die Mädchen findet hier auch weibliche Handarbeiten als Pflichtgegenstand vorgesehen. Von den einzelnen Abteilungen der Mittelschule führt der Weg unmittelbar auf die einzelnen Arten der Fach- oder der Oberschule. Die einheitliche Ausbildung aller Lehrer auf der Hochschule wird angestrebt. Lehrer und Lehrerinnen sind in jeder Hinsicht gleichgestellt.

Beginn der vorgerückten Stunde mussten die weiteren Berichte auf die heutige Versammlung im Vereinshaus, die schon um 9 Uhr beginnen soll, verschoben werden. Fräulein Beckmann, die schon vorhin jeden einzelnen Sprecher mit einem Tast besonders bedankt hatte, tat dies zumal auch mit den österreichischen Schwestern.

des sächsischen Volksbildungsministeriums. Auf dem Gebiete der Mädchenbildung sei viel zu tun, man könne auch sagen: viel nachzuholen. Die Bildung der Frau müsse auf breitere Grundlage gestellt und der Frau müsse dafür eine größere Mitbestimmung eingeräumt werden (lebhafter Beifall). Der Braumeister für die Widerstandsfähigkeit eines Volkes gegen bestehende Einflüsse sei die Stellung, die es der Frau einräumen. Diese müsse sich freilich ihres göttlichen Berufes auch bewußt werden. Die Erziehung dazu sollte der Lehrerin zu. Fräulein Dr. Hartwig brachte die Wünsche des sächsischen Landtages. Sie wies auf die Arbeit des Landtages zugunsten der Mädchenausbildung hin, u. a. auf die Einführung der dreijährigen Pflicht-Bildungsschule für Mädchen in Sachsen. Im Auftrage des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Schule sprach Frau Ministerialrat Dr. Heinemann in ähnlichem Sinne.

Landesfürst Dr. Bohm war Mundwari für die Unterrichtsverwaltungen von Bremen, Hamburg, Thüringen und Hessen-Darmstadt, die Reichslandsabordnete Frau Dr. Maybach für die anwesenden Parlamentarierinnen vernehmten. Stadtschulrat Dr. Hartmann legte dar, wiefern Dresden ein Vorbildliches für die Ausgestaltung der Mädchenschule getan habe. Daß der Lehrerinnenverein die Frauenbildung mit echt mütterlichem Geiste zu durchdringen bestrebe sei, das sei als ein Verdienst schon seiner Begründerin, Dr. Helene Lange, zu würdigen. Landeskonsistorialrat Dr. Unterbrücke begrüßte die Versammlung für das Konsistorium der Landeskirche. Fräulein Studienrat Scheele sprach für den Landes-Lehrerinnenverein. Nachdem dann noch zahlreiche Vertreter männlicher und weiblicher Berufsvereinigungen gesprochen hatten, ging man dazu über, die

Berichte auslandsdeutscher Lehrerinnenvereine über ihr Schulwesen

entgegengenommen. Der Gedanke, bei einer reichsdeutschen Veranstaltung auf solche Weise die Gemeinsamkeit mit den Deutschen im unerlösten Gebiet durch die Tat zu bestimmen, war glücklich und verdient allgemein Nachahmung; die Berichte selbst könnten den Willen zur Deutschtum bei den Kreis- und Deutschen freilich härter herausheben. Frau Professor Kaplan erörterte die Verhältnisse in Österreich allgemein. Über die Einzelheiten des österreichischen Mädchenschulwesens sprach die Bezirksschulinspektorin Schachner. Auch in Österreich arbeitet man nach ihren Darlegungen auf die Einheitschule hin, die sich in eine vierjährige gemeinsame Grund- und vierjährige, ebenfalls gemeinsame, Mittelschule teilen soll. Darauf folgt er die Berufswahl in Berufs-, Fach- und Oberschulen. Die Wahl der Oberschule soll von der Begabung des Kindes abhängig gemacht werden. Der Aufbau dieses veränderten Bildungswesens ist natürlich heute nicht vollendet, aber vieles einzelne ist zu seiner Förderung gegeben; so sind neue Lehrbücher eingeführt worden, die den Aufgaben der Arbeits-, Heimat- und Lebenshilfe gerecht werden; Begabtenprüfungen, Pflichtenlisten über die Schüler, Sonderklassen für Minderbegabte und anderes mehr sind teils schon vorhanden, teils werden sie angestrebt. In der Mittelschule, auf die sämtliche Kinder gehen müssen, beginnt die Trennung der Schüler nach der Begabung; für die Mädchen findet hier auch weibliche Handarbeiten als Pflichtgegenstand vorgesehen. Von den einzelnen Abteilungen der Mittelschule führt der Weg unmittelbar auf die einzelnen Arten der Fach- oder der Oberschule. Die einheitliche Ausbildung aller Lehrer auf der Hochschule wird angestrebt. Lehrer und Lehrerinnen sind in jeder Hinsicht gleichgestellt.

Beginn der vorgerückten Stunde mussten die weiteren Berichte auf die heutige Versammlung im Vereinshaus, die schon um 9 Uhr beginnen soll, verschoben werden. Fräulein Beckmann, die schon vorhin jeden einzelnen Sprecher mit einem Tast besonders bedankt hatte, tat dies zumal auch mit den österreichischen Schwestern.

119 Schreibmaschinen

Rackow's

Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15

Inh. Rich. Rackow und Dr. Fritz Rackow

Stenotyp- u. Handelskurse. — Sondergruppe für Damen und Herren mit hoch. Schulbildung. Beginn 3. Juni. — Auskunft u. Prospekt free. Tel. 1713.

KINDER-KÖRPER
Doyenne +
FUSS-PUDER

wird's im dritten Aufzug, der durch Umbiegung aller Charaktere den festgefahrenen Handlungssachen aus dem Sumpfe zu ziehen sich erfüllt. Die Löwin wird zum gutmütig-kaninchen Mutterhas, ihr leichtlebiges Junges bekommt Großmutteranwandlungen und will auf das ihr angelobte Glück verzichten, und ihr noch leichtlebiger, ehefesterlicher Gesellsicht plötzlich eine solide Ehe mit Klein-Hanni oder vielmehr Hanni Klein (und mit der Schwiegermutter im Hintergrund) als der Erde höchste Glück an. Und so ist beim letzten Haken des Vorhangs alles in Butter. Das Theaterpublikum läuft begeistert Beifall, wie es sich außer über alle die tollen Unmöglichkeiten hat vor Lachen ausschütten wollen. Sowohl das Kästchen und das Lachen, den mit Todesverachtung an einem togebohrten Rufenkind herumstoßenden Darsteller galt, die unter der Spielleitung von Max Reich erstaunlich viel Schauspielkunst aus der struppelos zusammengekleisterten Sache herausholten, kann man als mit kritischem Augen Schauender sicherlich auch mit einstimmen. Insbesondere hatten Emilie Giese rau als Löwin, Hanna Pantzos als deren Junges, Günther Sanderson als der von beiden bewundrungsvolle Ehemann und Karl Koch als der glänzende Verkünder der Geschichtseile wirklich erheiternde Momente. Was wäre aber von dem Stück übriggeblieben, wenn ihm nicht eine dermaßen flotte und frischblonige Vorstellung, der es allerdings an Einheitlichkeit des Wiener Melius gebraucht, in der aber alle Witwickenden ihre Verdienste hatten, zu Hilfe gekommen wären! — dt.

↑ Von der Universität Leipzig. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung der Leipziger philosophischen Fakultät hat dem Dr. phil. Carl Walter Kodel auf Grund der Habilitationschrift "Geologie des Obereichschwangerschen Gebirges" die Venia legendi für Geologie erzielt. Dr. Kodel erwarb 1922 in Leipzig den philosophischen Doktorgrad mit der Dissertation "Die nördlichen Ostalpen zur Kreidezeit".

↑ Siegfried Wagner in Altenburg. Im Landestheater Altenburg wird Siegfried Wagner am Montag, dem 8. Juni, einen Wagner-Abend dirigieren. Im ersten Teile werden Werke von Richard Wagner vorgetragen, während der zweite Teil ein gedrängtes Bild vom Schaffen des Sohnes Siegfried geben wird. Zur gesanglichen Mitwirkung ist Frau Eugenie Burkhardt von der Staatssopran Dresden gewonnen worden.

↑ Ehrung des Verfassers von "Alt-Heidelberg". Der

Stadttheater von Heidelberg hat beschlossen, dem bekannten Verfasser des Schauspiels "Alt-Heidelberg", Wilhelm Meister-Hörster, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Meister-Hörster hat sich bekanntlich vor vier Jahren bei einer Geburtstage

durch Erzielen der Augen ein langwieriges Leid angedeutet, das vor einiger Zeit seine völlige Erblindung zur Folge hatte.

↑ Arthur Moeller van den Bruck, einer der Führer der deutschen rechten Rechten, ist plötzlich im Alter von 50 Jahren gestorben. In seinem vor mehr als 20 Jahren begonnenen Werk "Die Deutschen, unsere Menschenwelt" trat der Schriftsteller in ebenso starkaläufiger und mitreißender Form wie in seinem weniger militärisch als weltanschaulich gezeigten Werk "Preußischer Stil" für Geschichts- und Selbstbewußtsein nationalen Deutschstums ein. Ein Führer für die deutsche Jugend nach dem Kriege wurde.

↑ Herausgegebenes Buch "Drittes Reich".

↑ Bildhauer Professor Bruno Kruse in Berlin vollendete am 1. Juni sein siebzehntes Lebensjahr. Kruse ist gebürtiger Hamburger, hat aber seine Studienzeit in Dresden verlebt, war Schüler und mehrere Jahre Assistent von Johannes Schilling und hat als solcher bei der Schöpfung des Niederwalddenkmals hervorragend mitgearbeitet. Später wurde Professor Kruse nach Berlin über, wo er neben ausgedehnter Lehraktivität zahlreiche Werke schuf, die seinen Namen bekannt machen, so die Bühnen von Kaiser Wilhelm, Für Bismarck, Graf Wolfske, Waldersee usw. Für seine Heimatstadt Hamburg schuf er die Wallstraßegruppe und zahlreiche Bühnen für das Rathaus und die Kunsthalle. Der erfolgreiche Künstler und liebenswerte Mensch lebt jetzt zurückgezogen auf seinem Landgut in Marienfelde bei Berlin.

↑ Der Direktor des Würzburger Stadttheaters Spannuth-Bodenstedt ist nach vierjähriger sehr erfolgreicher Wirksamkeit, während deren er das Theater zu einer führenden Provinzbühne erhob, aus seiner Stellung geschieden, weil der Stadtrat die von ihm geforderte ganztägige Spielzeit ablehnte. Er trostet deshalb verhältnismäßig geringen Zusatzes von 80.000 Mark für Schauspiel, Große Oper und Operette.

↑ Nach der letzten Aufführung von Beethovens "Fidelio" Spannuth-Bodenstedt auf der Bühne erschien, wurden ihm vom Publikum lärmische Ovationen dargebracht. Die gesamte Presse gibt dem allgemeinen Bedauern über sein Schicksal Ausdruck.

↑ Zusammenbruch des Wiener Konzertlebens. Das Wiener Konzertleben ist in rapidem Rückgang begriffen. Die abgelaufene Konzertaison ist die ungünstigste, die bisher überhaupt verzeichnet worden ist. Die Ursachen des Zusammenbruchs des Wiener Konzertlebens sind zweierlei: durch den allgemeinen Weltkrieg hervorgerufene zahlmäßig starke Rückgang der Konzertbesucher

und weiter die unheimlich hohen und stets zunehmenden Kosten

für die Konzertveranstaltungen. Von der Umnenge der in der abgelaufenen Saison veranstalteten Konzerte waren nur sechs ausverkauft, darunter die von Battikini, Fritz Kreisler und Ignaz Friedman, doch auch diese ergaben nur sehr bescheidene Gewinne, die nicht im entferntesten ausreichten, die auf anderen Seiten erzielten Verluste weitzumachen. Das vor kurzem veranstaltete große Konzert der Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler, dessen Kosten 20.000 Schilling betrugen haben, hat, wie die Wiener Blätter melden, gleichfalls mit einem großen Defizit abgeschlossen. Unter solchen Umständen ist es erklärlich, daß die nach den Wiener Philharmonikern zwei besten Orchester, das des Wiener Konzertvereins und das Wiener Tonkünstlerorchester, Defizite von riesiger Höhe aufweisen, deren Tilgung heute noch fraglich erscheint. Die in der abgelaufenen Saison veranstalteten weit über 1000 Konzerte bedeuten eine ungeheure Überproduktion, der unbedingt für die Zukunft gesteuert werden muß, da anders der kommende Winter für Wien eine Katastrophe bedeuten würde.

↑ Ein "Rosenkavalier" im Jahre 1764. Der Rosenkavalier von Richard Strauss hat schon vor rund 100 Jahren einen Vorgänger und Namensvetter gehabt, der mit der neuen Oper zwar nicht die Handlung, aber den Titel gemeinsam führte. In der Berner Chronika von den Wonten der freyen Schweiz vom Jahre 1706 ist die Nachricht zu finden, daß eine herumziehende Künstlergruppe in Bern im Jahre 1704 eine lustige Tanz-Komedie und durchaus heitere Hauptaktion mit vielen großen und berühmten Akteuren, Tanzmeistern und Wiener Danzwerken produziert hat, die betitelt ist: "Der Rosenkavalier". Es sind darin viel verlebte Franzosen, Brüderigams mit vielen Präsentations als Künstler tätig, sodass einem hochgeehrten Publiko ein großes Vergnügen und viel Narrenposten bevorstehen." Aus der weiteren Erzählung der Chronik geht hervor, daß der Rosenkavalier, ein sächsischer Adliger, in einer Französin verliebt ist, die ihm von anderen Französin streitig gemacht wird. Da die Französin, wie der Kavalier erfahren hatte, die Blumen über alles liebt, so erinnert der Kavalier einen eigenartigen Plan, sich in das Herz der schönen Französin einzuschleichen. Bevor er ihr die Werbung vorträgt, läßt er heimlich von seinen Gefährten das Zimmer der Dame, in dem er einen Besuch machen will, über und über mit roten Rosen schmücken. Die Dienstleute führen den Auftrag aus, während die Dame in ihr Zimmer zurückkehrt, ist sie über diesen geheimnisvoll und schnell angebrachten Schmuck überaus gerührt

Termin angebotene Kostüme werden als Freikäuflichen aufsehen, die nach derselben Vereinbarung von den Juwelenfirmen nicht mehr abgenommen werden. Es ist dafür Sorge getragen, dass diese Vereinbarung unbedingt innegehalten wird.

— **Koch mit Gas!** Nächsten Mittwoch, 13 Uhr abends, findet im Bürgergarten in Vorstadt Lößnau ein Propagandavortrag der Direktion der Elektrischen Gaswerke statt.

— Eine merkwürdige Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig die Dresdner Kriminalpolizei. Am 25. Mai wurde am Dorfplatz in Dresden-Moskowitz ein herrenloser Wagen und zwei Tage darauf in einem Roggenfeld im Flur Moskowitz ein totes Pferd aufgefunden. Als Eigentümer konnte ein im Laufe des zwanziger Jahre lebender Fischer aus Dresden-Lößnau ermittelt werden, der für die Firma Dr. Klopfer in Dresden-Zeußnitz-Kenosha sogenanntes Klopfersalz in Kommission vertrieb und dabei angeblich durch Verlust um einen Gehalt von etwa 150 Mark zu verzichten hatte. Da Fischer sich keinen Rat mehr wußte, hat er den Wagen stehen lassen, mit seinem Taschenmesser das Pferd in den Hals gestochen, das nach etwa drei Stunden infolge Verblutung verendet ist, aber den Mut verloren, sein eigenes Leben freiwillig zu beenden.

— Der Verband der Vereinigungen ehemaliger Handelschüler zu Sachsen hält am Sonnabend, den 4. Juli, und Sonntag, den 5. Juli d. J., seinen 6. Verbandsstag in Dippoldiswalde ab, an dem Vertreter von Vereinigungen aus allen Gauen Sachsen erwartet werden. Die Vereinigung Dippoldiswalde verbindet diese Tagung mit der Feihe ihrer Hölne und einer Wiedersehensfeier sämtlicher ehemaligen Besucher der Handelschule Dippoldiswalde.

— Eine achttägige Wasserlantensafari (vom 1. bis 9. August d. J.) veranstaltet der Bund Sächs.-Thür. Landsmannschaften (Sib. Dresden). Schon heute liegen zahlreiche Anmeldungen von Landsmannschaften in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Niesa, Weissenburg, so sogar vom Sachsenverein Frankfurt a. M. vor. Die Fahrt geht von Leipzig aus nach Hamburg, Holzland, Flensburg, Kiel und Holsteinische Schweiz (Eutin). Preis 75 Pf. Die Bundesbrüder und Landsleute des dem Bunde angehörenden Gaues Nordmark (Sachsen- und Thüringer-Gemeine in Hamburg, Nordmark, Niedersachsen, Brunsbüttel, Flensburg, Kiel und Schleswig) rüsten schon jetzt zu einem freudigen Empfang der Landsleute aus der Heimat. Besonders viele weitere Anmeldungen, es können auch Nichtmitglieder teilnehmen, sind baldigst an Curt Pilla, Dresden-A., Hardstrasse 6, 3 Et., oder an G. Fischer, Chemnitz, Matthäustrasse 6, P. Mühlhof, Weissenburg, Vogelweg 2, M. Küttner, Leipzig, Taubner Straße 58, M. Jacob, Frankfurt a. M., erbeten, von wo aus jede Auskunft erteilt wird.

— Kaufmannsbildung. Der Deutschen Nationalen Handlungsbüro-Verband (D. N. B.) unterhält in Spandau bei Berlin ein „Berufsschulisches Seminar“. Das Vorsitzungsberichterstatterverzeichnis 1925 steht auf 20 Seiten ein außerordentlich umfangreiches Bildungsprogramm vor. Im Juni findet ein zwölftägiger Buchführungskurs statt, dem sich im Juli und August interessante Lehrgänge über die Grundlagen der Politik, über politische Praxis, Genossenschaftarbeit usw. anschließen. Das Bedeutamtsamt ist der vierwöchige Handelshochschulkursus, der Gelegenheit geben soll, in einer Reihe von Vorträgen auf bestimmten Gebieten das berufliche Wissen zu vermehren. Die Woche ist in sich abgeschlossen. Unter den Vortragenden befinden sich u. a.: Geheimer Hofrat Prof. Dr. E. Schling-Erlangen, Prof. Dr. F. Werner-München, Prof. Dr. Alfred Voigt-Hamburg, Prof. Dipl. Ing. G. Fraatz-Hamburg, Prof. Dr. Boettcher, Reg. Rat a. D. Frankfurt a. M., Prof. Dr. F. Krausning-Frankfurt a. M., Prof. Dr. Sommerfeld Mannheim, Prof. Dr. P. Arndt-Frankfurt am Main, Prof. Dr. E. Thießen-Berlin.

— Kampf gegen Schund und Schmutz. Die 7. Vertreterversammlung der Sächsischen Jugendzeitungen aus Süßsäusee bittet alle an der Volkswohlfahrt und der Jugendförderung interessierten Verbände und Behörden und die weitesten Kreise der Bevölkerung um tatkräftige Unterstützung im Kampfe gegen Schund und Schmutz. Man richte Witschriften an den Reichstag um alsbaldige Verabschiedung eines wirksamen Reichsschundgesetzes, man interessiere die ordnungsmäßigen Reichstagabgeordneten für die Notwendigkeit dieses Gesetzes, man kämpfe nachdrücklich und beharrlich gegen den Schundschriftshandel. Die öffentliche Meinung erhebe Einspruch gegen die langatmigen, sensationell gefärbten Berichte über gewisse Gerichtsverhandlungen (z. B. Haarmann-Prozeß), da eine Notwendigkeit für die Ausschließlichkeit der Berichte, die in ihrer Wirkung der Schundliteratur gleichkommen, durchaus nicht vorliegt. Die Schulverwaltungen Sachsen seien daran erinnert, daß sie laut einer Verordnung des jährlichen Ministeriums für Volkssbildung vom 10. Januar 1921 berechtigt sind, Kinder und Schüler vor dem Betreten solcher Geschäfte zu warnen, die vom Schuhhandel nicht abschaffen wollen, und diese Geschäfte von Lieferungen für die Schulgemeinde auszuschließen.

— Waldmissionstag. Das von der Evangelischen Missionsvereinigung junger Männer zu Dresden alljährlich veranstaltete Waldmissionstag findet Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 14 Uhr im Margarethen-Park in der Dresdner Heide statt. Die Festpredigt hat Pfarrer Pilla von der hiesigen Verbindungskirche übernommen. Missionar Blumeyer von der Leipziger Mission wird in seinem Missionsbericht das Thema: „Das geistliche Erwachen am Meruberg“ behandeln. Pfarrer Dr. Götsching wird das Schlusswort sprechen. Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Die Waldhalle bietet Schutz gegen Regen.

— Weinbaulehrgang. An der Weinbau-Versuchs- und Lehranstalt Schloss Hoflößnitz beginnt der Sommerlehrgang für Weinbau am 2. Juni vormittags 9 Uhr. Anmeldungen an Landwirtschaftsrat Pfleiffer, Schloss Hoflößnitz, Post Radebeul, Telefon 2901.

— **Som Tode des Ertrinkenden gerettet.** Am 14. Mai gegen 8 Uhr abends fiel ein siebenjähriger Schulknabe oberhalb der Albertbrücke in die zurzeit stark angestiegene Elbe und wurde von den Minuten sofort abgetrieben. Der Heldherrenstraße 10 wohnhafte Schüler Hellmut Meyer, der der Jugendabteilung des hiesigen Schwimmvereins „Neptun“ angehört, sprang dem Ertrinkenden kurz entschlossen nach und konnte ihn nach kurzem Ringen unter Anwendung von Belebungs- und Retentionsgriffen dem nassen Element entreißen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

— Entwurf eines heimischen Architekten für eine Kirche in Wehlen. Die evangelische Kirchengemeinde zu Selma-Görlitz in Wehlen hat die Entwürfe des Architekten und Baumeisters Friedrich Feldbahn, in So. Heidbahn & Schünze, in Petersdorf bei Dresden, zu einer Kirche mit Konfirmandensaal und Pfarrhaus sowie Kirchplatzanstellung zur Ausführung angenommen.

— Sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum feiert heute, am 2. Juni, Herr Albert Gottschall in Firma A. Meyer.

— Königberger Ausstellung. Die Kataloge sind erschienen und können von der Geschäftsstelle des Ostpreußischen Herdbuch-Vereins Königsberg I. Pr. käuflich erworben werden. In den Katalog sind 145 Bullen und 115 weibliche Tiere eingetragen, die am 4. und 5. Juni d. J. zur Versteigerung gelangen. Für das Unternehmen ist folgendes Programm festgelegt: 2. Juni, nachm. 3 Uhr: Vorführung der Bullen und Mutterung der weiblichen Tiere; 4. Juni, vorm. 11 Uhr: Beginn der Versteigerung der weiblichen Tiere; 5. Juni, vorm. 9 Uhr: Beginn der Versteigerung der Bullen.

Bundes und Veranstaltungen.

— Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Dresden, Mittwoch, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr, Hauptversammlung im Italienischen Dorfchen.

— Englischer Sorrentoclub. Mittwoch abends Treffpunkt Italienisches Dorfchen.

— Theosophische Gesellschaft, Zweig Dresden. Mittwoch 8 Uhr Dresden-Kaufmannschaft, Sitzungszimmer, Einang Malerstraße, Vortrag Dr. Bonizzani: Die heilige Johanna von B. Shaw. Eintritt frei, Gäste willkommen. Bibliothek ab 7½ Uhr geöffnet.

— Verein weidgerechter Jäger, Dresden, e. K. Mittwoch 18 Uhr im „Johanneshof“, Johann-Georgs-Allee 2. Die Tagesordnung enthält u. a. einen Vortrag des Obersten Eberhard, a. Steinfelde-Berlin über „Bald und Weidwerk“. Gäste willkommen.

— Frauenverein der Dreisamtäler. Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung im Gemeindesaal, Königsstraße 21, mit Vortrag von Walter Möglisch: Was leidet die Bentele für Jugendfürsorge? Muttertag-Darbietungen.

— Deutscher Jugendbund, Ortsgruppe Dresden des Vereins der Kleinst- und Mittelkreise, Saalgebäude. Donnerstag 8 Uhr in Hammes Hotel, Augsburger Straße 7, außerordentliche Mitgliederversammlung.

— Der Militärverein Techn. und Werklehr-Truppen veranstaltet am Sonntag, dem 14. Juni, an Stelle des alljährlichen Verkehrs- und Gedächtnistages in Ehrlisch Dampfschiff-Restaurant Wismar ein großes Sommertreffen mit Sommernachts-Ball, einschließlich vielen anderen Überraschungen.

— Verein Dresdner Handelsvertreter, e. K. Anlässe des Kongresses in Nürnberg findet die Versammlung erst am 3. Montag (15. Juni) im Italienischen Dorfchen statt.

— Pirna. (Ein gefährlicher Einbrecher ermordet.) Am 15. Mai hatte ein Beamter der Landespolizei in der vierten Morgenstunde einen verdächtigen Radfahrer in Flur Rebista gestellt, der in zwei Norden nicht weniger wie 43 zuvor im dortigen Rittergute abgeschlechte Höhner transportierte. Der Gesetzgebende führte verschiedene Einbrecherwerkzeuge mit sich; auch hatte er Ausweispapiere der K. P. D. (!) auf den Namen Dumisch im Besitz, nannte sich jedoch Arbeiter Siegel aus Schwarzenberg. Die behördlichen Ermittlungen haben inzwischen ergeben, daß der verhaftete Dieb ein 36 Jahre alter, aus Stricken bei Großenhain gebürtiger, in Rückenberg wohnhafter Arbeiter Alfred August Schulze ist, der seit etwa 1½ Jahr in vielen Gegenden Sachsen und der Tschecho-Slowakei herumgestreift und vermutlich zahlreiche Gesäßlederstäbe oder andere Einbrüche und Strafanzeigen begangen haben dürfte. Mit der restlosen Aufklärung sind die Kriminalbehörden und die Landespolizei erfreut beschäftigt. Bei der Festnahme hatte Schulze zunächst erklärt, er transportiere die Höhner für einen Unbekannten nach der Dresdner Hauptmarkthalle.

— Freital. (Tödliches Autounfall.) Als der Führer des Bastions der Eisenfabrik Leinbrod, Niederschlema, kurz hinter der Weißeritzbrücke bemerkte, daß er sich auf dem falschen Wege befand, stoppte er den Anhänger ab, wodurch dieser plötzlich ins Rennen geriet und die abhängige Straße hinunterraute. Hierbei geriet er an einen Steinhaufen, schleuderte darunter und traf dabei den Beifahrer um, wodurch dieser so erhebliche Kopfausfrüchte erlitt, daß er sofort tot war.

— Schopau. (Vom eigenen Geschirr überfahren.) Auf der hiesigen Bahnhofstraße geriet der aus Bornau gebürtige Kohlenhändler Hofmann unter sein Geschirr und wurde tödlich überschlagen.

— Hohenstein-Ernstthal. (Seltenes Familienstück.) Hier beging der 78jährige Julius Bettwitz mit seiner 74jährigen Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit, und gleichzeitig konnten an denselben Tage seine beiden Söhne ihre Silberhochzeit feiern.

— Falkenstein. (Ein Konkurs und seine Folgen.) Vor wenigen Tagen wurde über das Vermögen einer hiesigen Geschäftsinhaberin das Konkursverfahren eröffnet. Wie verliefen, haben ganz unglaublich hohe Ansprüche einiger nicht etwa professioneller Geldarbeiter an diesem Konkurs gezeigt. Für eine einzige Wechselschuld von nicht ganz 5000 M. hatte die Frau wöchentlich 2200 M. Zinsen zu zahlen gehabt. Es sind in dieser Sache bereits Verhandlungen vorgenommen worden.

— Leubsdorf. (Tragischer Tod einer Greisin.) Bei dem Verluste, ihr Enkelkind vor dem Überschwemmen durch einen Radfahrer zu retten, wurde die hier wohnhafte

77jährige Witwe Hänel von dem Rad erschlagen und so schwer verletzt, daß sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschieden ist.

— Plauen. (Goldene Hochzeit.) Bäckermeister Robert Schulte und dessen Gattin, Semmelstraße 67 wohnhaft, feierten am 29. Mai ihr goldenes Ehejubiläum. Besonderer Werthschätzung erfreut sich der Bäckerbürokrat innerhalb der Bäckergemeinde, die ihn für seine Verdienste um das Innungswesen im Jahre 1908 zum Ehrenmitglied ernannte. Außerhalb der Bäckergemeinde für sein Geschäft handelt er noch seit längere Jahre als Stadtverordneter, Sonder- und Gewerbeammann. Gewerbeamtsscheiter sowie in verschiedenen anderen öffentlichen Ehrenämtern tätig zu sein. Als Teilnehmer am Heiligenblut 1870/71 ist Bäckermeister Schulte auch in Militärvereinskreisen gut bekannt und geschätzt. Trotz seiner 75 Jahre nimmt er immer noch regen Anteil an den Innung- und Bezirksversammlungen. Sein Gewerbe betreibt er seit zwei Jahrzehnten nicht mehr. Beide Eheleute betreuen sich noch sehr gut.

— Leipzig. (Schwerer Autounfall.) Am Freitag nachmittag in der dritten Stunde kam ein von der Wallstraße Grüner in Berndau eben erst in Leipzig gekauftes Auto durch Lehnitzdorf bei Altenburg, um nach Berndau zu fahren. Im Wagen sah der Garagenmeister der Automarke der Chauffeur der Wallstraße und der Schwiegereltern des Besitzers. Als sich der Wagen der Brücke über den Bahndamm brach ab und der Wagen stürzte sich überschlagend, auf das Bahngleis hinunter, wo er vollständig zertrümmt liegen blieb. Der Chauffeur aus Leipzig, Karl Lassak, war sofort tot. Der Chauffeur der Berndauer Firma Schmidt erlitt einen Schädelbruch, einen Knödelbruch und eine Gehirnerschütterung. Der Schwiegerohn des Besitzers, Kurt Schöne, kam mit leichten Verletzungen davon. Ein Arzt aus Gehma leistete die erste Hilfe und ordnete die Überführung der Verletzten in das Altenburger Krankenhaus an.

— Börns bei Niesa. (Goldene Hochzeit.) Am ersten Pfingstfeiertage beging der Musiker Moritz Köhler mit seiner Gattin bei sehr rüstiger Körperstrecke das Fest der goldenen Hochzeit.

— Kamenz. Ein unglaublich rohes Sittlichkeitsverbrechen wurde unweit vom Altenmarkt auf der Landstraße nach Bernbrück an einem 17 Jahre alten Mädchen verübt. Nach dem unbekannten Verbrecher, einem im Anfang des zwanziger Jahre stehenden Manne, etwa 1,65 bis 1,70 Meter groß, wird leichts Gefahndet. Das unerhörte Verbrechen verursacht in der Kamenz-Königstraße Gegend beträchtlicherweise große Beunruhigung.

— Banhen. (Ernennungen beim Domkapitel.) Prälat Sauer, bisher Kantor beim Domkapitel St. Petri, ist zum Domensor, Kanonikus Kreßmer zum Kantor, Kanonikus Pfarrer Hedrich zum Scholastitus ernannt worden.

Wissenschaftliche Wiesenkultur- und Düngungsversuche.

Am 22. Mai unternahm die Deutschen Wissenschaften eine Exkursion nach Braunsdorf bei Tharandt zur Besichtigung des dortigen Rittergutes, dessen ungewöhnliche, neuzeitliche Ausgestaltung von dem verstorbenen Weltökonomierat Dr. Andra ausgeführt wurde. Der bis ins kleinste als vorbildlich zu bezeichnende Wirtschaftsbetrieb wird von dem jetzigen Besitzer Arno Pöschl ganz im Sinne Andras fortgeführt.

Nach herzlicher Begrüßung der Besucher durch Herrn Pöschl auf dem Gutshof erfolgte zunächst unter dessen sachkundiger Führung ein Rundgang durch die Hofanlagen, wo besondere Interesse die Viehhaltung, die Wiesenbearbeitung und der Bauernhof erregten. Hieran schloß sich eine Besichtigung des Landeskulturrates in Braunsdorf eingerichteten, seit 1923 laufenden Wiesenkultur- und Düngungsversuchs unter Demonstration des Versuchsleiters, Landwirtschaftsrats Dr. Kürme-Dresden. Dr. Kürme erläuterte eingehend in verständlicher Form Zweck und bisherige Ergebnisse des auf exakt wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten, umfangreichen Versuchs.

Die Versuchsanlage geht zurück auf eine Anregung des Geh. Oekonomierates Dr. Andra, der in dem besonders trocken Jahren 1921 eine völlige Überwucherung seiner Wiesenflächen mit blätterigen Unkräutern, hauptsächlich Löwenzahn und einigen Doldengewächsen (Weidenkorb, Kälberkopf und Bärenklau) beobachtete. Gleichzeitig botte Andra mit bestem Interesse die Arbeiten Neubauers in Bonn über den

Der Frühling erzeugt Sommerprosse!

Die Tatkraft ist diejenige, die Neigung zu Sommerprossebildung besitzt, unbekannt. Wir raten Ihnen, in der Apotheke weiches Cetylhol-Wachs, 50 oder 25 Gramm, zu kaufen und jetzt schon mit der Behandlung der betroffenen Stellen zu beginnen. Sicherlich: Löwen-Apotheke, am Altmarkt, Mohren-Apotheke, Pirnaer Platz, Marien-Apotheke, Altmarkt 19, Reichs-Apotheke, am Hauptbahnhof.

?

Kluge Eheleute
Alle sanitären Bedarfssachen für Männer, Frauen, Säuglinge
Gummihosen - Spülapparate - Leibbinden - Urinale
R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz.



Verkaufsstellen für den Freistaat Sachsen:

Dresden: Horchfiliale, Seestraße 21

„Autohage“, Hoffmann & Co., Reitbahnstr. 37/39 (nahe Hauptbahnhof)

Lipzig: Horchfiliale, Rennstädter Steinweg 2

„Autohage“, Automobil-Handels-Gesellschaft, Frankfurter Straße 11.

Einfluss starker Stickstoffdüngung auf die Gehaltssteigerung des in jungem, zartem Zustande geernteten Grases an Eiweiß verfolgt. Der Braundorfer Versuch war daher so einzuordnen, daß einerseits der Erfolg verschiedener Kulturmaßnahmen (Schwarzeggen in Verbindung mit Nachdüngung und Umbruch mit Neuansaat), anderseits die Wirkung verschiedener starker Stickstoffgaben in Form von schwefelsaurem Ammonium, Kalkstickstoff und Stallmist auf den Getreitertrag, wie den relativen Eiweißgehalt des geernteten Grases geprüft wurde.

Die bisher dreijährigen Versuchsergebnisse lassen mit Deutlichkeit erkennen, daß das scharfe Schwarzeggen der Eiweiß von negativem Erfolge ist. In allen drei Versuchsjahren trat gegenüber der unbearbeiteten Wiesenfläche ein beträchtlicher Ertragsschub ein. Dagegen führte der Umbruch mit Neuansaat in den ersten beiden Jahren zu bedeutenden Ertragseinbußen, die jedoch im dritten Jahre infolge ungünstiger Veränderung der Grasnarbe (Kleegewächse und Untergräser wurden von den Übergräsern mit starker Herkunftsbildung zum größten Teil unterdrückt, so daß sich ein sehr lückiger Pflanzensetzung einstellte) auffällig zurückgingen und sogar mit Ertragseinbußen gegenüber den nicht bearbeiteten Versuchsflächen verbunden waren.

Von den zur Anwendung gelangten Stickstoffdüngemitteln läßt der Kalkstickstoff ebenfalls nur eine geringe Ertragserhöhung erkennen, so daß von einer Rentabilität des Düngeraufwandes keineswegs die Rede sein kann. Es ergibt sich im Gegenteil bei der Reinertragsrechnung ein empfindliches Verlustkonto. Im Gegenteil hierzu weist das schwefelsaure Ammonium schon bei der schwachen Gaben (45 D.-R. je Hektar) eine Ertragsteigerung von rund 70 Prozent mit beträchtlicher Rentabilität auf, die hohe Gaben (90 D.-R. je Hektar) sogar eine Ertragsteigerung von über 100 Prozent mit indes wesentlich geringerer Rentabilität als die erste. Der Versuch läßt daher den Schluß zu, daß das relative Ertragssmaximum der Düngung wahrscheinlich in der Nähe einer Dünngabe von 5 D.-R. je Hektar schwefelsaurem Ammonium liegt und höhere Gaben keine unbedingt höhere Rentabilität verstreichen. Das durch die hohe Stickstoffdüngung der Eiweißgehalt des Grases in günstiger Weise beeinflußt wird, konnte durch hierauf bezügliche Laboratoriumsuntersuchungen nicht bestätigt werden. Der Versuch wird noch weitere drei Jahre fortgesetzt; erst dann werden die Versuchsergebnisse zu endgültiger Klärung gelangen.

An die von den Teilnehmern mit grossem Interesse verfolgte Versuchsdemonstration schloß sich die Besichtigung einiger von Herrn Rößig ausgeführten Feldversuche über die zweckmäßigste Drillweise des Getreides und verschiedene Saatgängen zu Einführungsverfahren, ferner eine Vorführung der Zuchttiere auf der Weide (Pferde, Rinder und Schweine).

Nach Beendigung der lehrreichen Exkursion vereinigten sich die Teilnehmer in den gärtlichen Räumen des Mittergutes zu gemeinschaftlicher Rastetafel, bei der sich noch eine angelegte zwanzigjährige Aussprache über das Geschehne entspann.

Rundfunkprogramme.

Dienstag, den 2. Juni.

Mitteldeutscher Sender. Dresden - Leipzig.

Wirtschaftsrundfunk:

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise.
4 Uhr: do.: Landwirtschaftliche Baumwolle. Denken.
6 Uhr: do.: Doberle: Wiederholung.

6,15 Uhr: do.: Doberle: Fortsetzung und Mitteilungen des Leipziger Nachrichten für Handel und Industrie.

Rundfunk für Unterhaltung und Lehrfahrt:

10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt.
12 Uhr: Mittagsschau auf der Hufeld-Phonola.
12,30 Uhr: Rautenkranz-Satelliten.
1 Uhr: Börse und Preisebericht.
4,30 bis 5 Uhr: Konzert der Hauskapelle.

6,30 bis 7 Uhr: Hudebecks Vortragsreihe, 10. Abend: Frey Groß, Direktor des Turn-, Sport- und Jugendpflegevereins der Stadt Leipzig: "Die körperliche Erziehung der deutschen Frau." (Als Einleitung zum Frauenturn-Kongress der Deutschen Turnerföderation vom 2. bis 5. Juni in Leipzig.)

7 bis 7,30 Uhr: Vortrag: Bürgermeister Dr. Trotsch-Wutzen: "Die kaufrechtliche Stellung des Reichspräsidenten."

7,30 bis 8 Uhr: 5. Vortrag von Professor Dr. Erich Marx von der Universität Leipzig aus dem Kolloquium: Radium, Röntgenstrahlen und die Materie."

8,15 Uhr: Opernspiel: Doktor Johannes Faust. Nach dem Puppenspiel, hergestellt von Karl Simrock. Spielleitung: Julius Witte. Musik: Rundfunkorchestra, Leitung: Kapellmeister Simon. Doktor Faust: Prof. Ad. Windfuhr, sein Kamillus: A. Rausmann, Herzog von Parma: G. Goldschmidt; Die Hexe: Elinor Orfe; Don Carlos, Schenkel am Hofe zu Parma: Alfred Bösel; Kaiserle, Faust: Dieter, dann Nachtmäher: Karl Scheler; Grell, seine Frau: Hedda Bardegen; Meisterschopf: Hermann Schweizer;

Anschließend (etwa 10 Uhr): Pressebericht und Hudebecks Sportfunkdienst.

Berliner Sender:

Gleichbleibende Vortragsfolgen vom Dienstag bis Sonnabend.
10 Uhr: Bericht über die Handelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Centralmarkthalle.

10,15 Uhr: Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Weiterdienst.

11 bis 12,30 Uhr: Konzert für Versuche und für die Industrie.

12,30 Uhr: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Börse.

12,35 Uhr: Übermittlung des Zeitzeichens.

1,05 Uhr: Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Weiterdienst.

2,15 Uhr: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Börse.

3,10 Uhr: Landwirtschafts-Börse, Zeitanzeige.

6,30 Uhr: Ratschläge für Haus (außer Sonntags).

Dienstag, den 2. Juni.

4,30 bis 5 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle.

Konzertmeister wird Kaufmann.

6,30 Uhr: Humoristisches Funk-Altertum (Georg Bamberger).

7 Uhr: Porträtsreihe des Herrn Oberregierungsrat im Reichsministerium Dr. Theodor Schulte-Holthausen über "Sozialpolitik." 1. Vortrag: "Der Wiederaufbau in der modernen Fürsorge."

Hans-Brebow-Schule.

7,30 Uhr: Dr. Schwerdt, Abteilungsdirektor im Hauptgefundsamt der Stadt Berlin: "Muttertag und Säuglingsfürsorge." 2. Vortrag: "Säuglingsalter und Säuglingsfürsorge," 2. Teil.

8 Uhr: Dr. Max Freuden, Dozent an der Lehrgangshochschule: "Das moderne Drama." 3. Vortrag: "Das Drama der Kräfte-Spannung: Arnold Kronen."

8,30 Uhr: Abendkonzert. 1. a) Arie aus "Der Dämon" (Rubinstein); b) Trepak; c) Ständchen (Majoretti); Arthur Fleischer vor der Berliner Staatsoper (Variation); 2. a) Die Träne; b) Die Nacht (Rubinstein); c) Vor mit die Steppe; d) Helmut (Greshamow); Jeanette Schwartz (Soprano); 3. Sonate für Cello und Klavier, T-Dur (Rubinstein); Otto Urad (Cello); Dr. James Simon (Klavier); 4. a) Arie aus "Eugen Onegin"; b) Ich denk denn wirklich; b) Inmitten des Volkes; c) Warum sind denn die Rosen so blau? (Tchaikowsky); Arthur Fleischer; 5. a) Die Nacht ist lang; b) Am Meer (Kachetow); Jeanette Schwartz. Am Schwesternflügel: Dr. A. E. Capini.

Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitanzeige, Weiterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmnachrichten.

Ratschläge für den Mittagstisch.

Schweinstoletten mit Kräutern.

Schweinstoletten mit Kräutern. Kochdauer 1½ Stunde. Sechs Personen. Zwei Pfund Schweinstoletten werden auseinander geschnitten, geklopft und gesäuert. Ein Schüssel feingeschälter Tomaten, ein Schüssel Käse und ein Teelöffel Schnittlauch, alles fein gewiegt, werden vermengt und die Stoletten damit bestreut. Dann wendet man sie in Mehl, gesiegelter Ei und Kräutern um. In einer Pfanne läuft man 50 Gramm Butter braun werden, legt das Fleisch hinein, brät es von allen Seiten braun an, deckt dann einen Deckel darüber und dampft es gut. Nachdem dies geschehen ist, nimmt man die Stoletten heraus und stellt sie warm. Zur Soße dümpft man in dem in der Pfanne verbliebenen Fett einen Schüssel Käse an, röhrt soviel Wasser dazu, daß man eine sämige Soße erhält, fügt zwei Schüssel Tomatenpüree hinzu, läßt gut durchziehen, schmeidi nach Salz und Pfeffer ab, verzehrt mit einem halben Teelöffel Maggi's Würze und gleicht die Soße durch ein Sieb aber in Schichten.

- Dresdner Nachrichten -

Witterungsübersicht der Landeswetterwarte vom 31. Mai 8 Uhr morgens

| Stationen | Temperatur in °C 12Uhr | Wind 0-8 Uhr | Wetter- aussicht | Witterungs- verlauf | zweite Jährlinie 8. verg. d. grös. Nacht | Temperatur in °C 8 Uhr Zonen | Wind 12Uhr |
|---------------|------------------------------|-----------------|---------------------|------------------------|--|---------------------------------------|---------------|
| Dresden | +15 OSO 2 | halbbedeckt | bemerkbar | +13 +23 00 | - | - | - |
| Waldsieben | +15 W 1 | halbbedeckt | bemerkbar | +11 +20 | - | - | - |
| Nickelsberg | +11 WSW 2 | molto | besser | +7 +13 | 1 | - | - |
| Gemünd | +13 ? | halb. sunf. | molto | +9 +19 | 00 | - | - |
| Markt-Siefa | +15 GHz | heiter | heiter | +11 +25 | 00 | - | - |
| Neundorf | +10 WSW 2 | heiter | molto | +7 +17 | 00 | - | - |
| Leipzig | - | - | - | - | - | - | - |
| Berlin | +13 SW 3 | heiter | Rebel | - | - | - | - |
| Berlin | +17 GHz | halbbedeckt | molto,b.halb. | +13 | - | - | - |
| Hamburg | +13 WSW 3 | molto | molto,b.halb. | - | - | - | - |
| Spandau-Mitte | +17 WSW 1 | molto | molto,b.halb. | +13 +21 | - | - | - |
| Danzig | +14 SSW 1 | Regen | Regen | +11 +22 | ? | - | - |
| Memel | - | - | - | - | - | - | - |
| Wittenberg | +11 OSO 1 | heiter | bemerkbar | +9 - | - | - | - |
| Wismar | +11 OSO 1 | heiter | bemerkbar | +11 +23 | - | - | - |
| Magdeburg | +17 SO 1 | halbbedeckt | bemerkbar | +11 | - | - | - |
| Breslau | +19 OSO 2 | halbbedeckt | bemerkbar | +9 - | - | - | - |
| Frankf. a. M. | +16 NO 1 | heiter | wchl.b.halb. | +12 - | - | - | - |
| München | +18 GHz | heiter | bemerkbar | +8 +23 | - | - | - |
| Brücken | - | - | - | - | - | - | - |

Dresden-N. Sonnenstand am 31. Mai: 49 Minuten.

Minimale Temperatur am Erdbeben in vergang. Nachl.: +10,8.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N.

110m über N. N.

| Tag | Jahr | Wetter | Windrichtung | Windstärke | Wetter | Windrichtung | Windstärke | Windrichtung | Windstärke |
|-------|-------|--------|--------------|------------|--------|--------------|------------|--------------|------------|
| 31.5. | 2 Uhr | 750 | 30 | 57 | WSW | 3 | 0,8 | Cir. str. | 18 |
| 9.5. | 9 - | 758,1 | 19 | 73 | nil | - | 0,7 | nl. cu. | - |
| 9.5. | 7 - | 758 | 15 | 77 | OSO | 2 | 0,6 | cir. str. | 9-28 |

Luftdruckverteilung über Europa.

Hochdruckgürtel über 1075 Millimeter vom Golf von Bißago über Frankreich, Deutschland bis Südeuropa; Depression nördliches Europa; Druck unter 760 Millimeter Mittelmeergebiet.

Wetterlage.

Da einer schmalen Hochdruckgürtel, die sich vom Golf von Bißago über Nordfrankreich und über Deutschland nach Südeuropa zieht, beruhigende, trockene, heitere bis wollige Witterung. Schwache Randbildungen der über dem nördlichen Europa und über dem Mittelmeergebiet gelegenen Depression greifen leicht hörnd in das Hochdruckgebiet ein. Bei schwacher Luftbewegung und ziemlich erheblicher Erwärmung kommt es daher im Laufe des Tages zu Cumulusbildung mit zunehmender Gewitterneigung. Da erhebliche Luftdruckänderungen nicht vorhanden sind, kann mit Fortdauer dieser Lage gerechnet werden.

Wettervorhersage.

Warm: Gewitterneigung; schwache Luftbewegung.

Ausgabewetter über Sachsen.

Cumulus- und Cumulonimbus-Bewölkung; in Flughöhe labile bis wechselnde Winde in 5-Sekunden-Meter; Sicht vorwiegend gut.

Anmerkung: Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sachsischen Landeswetterwarte haftbar.

Bermischtes.

Briefmarken zur Tausendjahrfeier des Rheinlandes

Zur Tausendjahrfeier des Rheinlandes gibt die Deutsche Reichspost Freimarken zu 5, 10 und 20 Pf., sowie Postkarten zu 5 Pf. heraus. Sie sind in dieser Woche, zunächst im Rheinland, an den Postgeschäften erhältlich. Sobald genügende Mengen gedruckt sind, werden die Marken im ganzen Reichsgebiet vertrieben werden; sie sollen bis in den Herbst hinein im Verkehr bleiben.

Eine Marke, die dem allgemeinen Verkehr dienen soll, kann nur die gewöhnliche Größe der Pfennigmärkte erhalten. Da die Kleinheit des Raumes der zeitnerlichen Wiedergabe eines Gedankens enge Grenzen setzt, war die Wahl des Markenbildes besonders schwierig. Bei dieser Frage, an deren Lösung der Reichskunstwart eifrig mitgearbeitet hat, lagen mancherlei Anregungen vor, die sich aber alle nicht als ausführbar erwiesen. Landschaften, Bauwerke, Persönlichkeiten von rein örtlicher Bedeutung mußten von vornherein ausscheiden; auch die Geschichte vor 1000 Jahren bot keinen branchbaren Stoff. Die Deutsche Reichspost entschloß sich deshalb, ein Bild der Gegenwart zu geben, mit wenig Strichen in gebrochener Linie zu zeichnen, was das Rheinland kennzeichnet, und die Zugehörigkeit zum Reich zu betonen. Der Entwurf der Marke, der von dem aus Bonn gebürtigen Berliner Architekten und Graphiker Dipl.-Ing. Otto Körle herstellt, zeigt den Rhein mit seinen charakteristischen Buhnen, am linken Ufer zu Parma eine Bur

Börsen- und Handelsteil.

Aus der Tätigkeit der Dresdner Handelskammer.

Die Reichsbahndirektion Dresden wurde gebeten, die ihnen vor Monaten nachgelagerte Verzerrung der Exportgutssummen zu beseitigen und namentlich in den Abendstunden die betreffenden Schalter vollständig offenzuhalten, da abends aus verschiedenen Gründen die Anhäufung der Auslieferungen unvermeidlich sei.

Dem Deutschen Industrie- und Handelstag wurde berichtet, daß für Nachnahmekarten, für die bis Porto 18 Pf. beträgt, eine auf diesen Betrag lautende Kreismarke herausgegeben werden möchte, weil der Häufigkeit von Nachnahmefindungen die Beschaffung und Verwendung von zwei verschiedenen Marken, wie sie zurzeit erforderlich sei, eine unlohnende und demmende Mehrarbeit bedeute.

In einem Vorortbericht an das sächsische Wirtschaftsministerium wurde einer Anregung zugunsten der nach dem Friedensvertrag zu entschädigenden Personenkreise in dem Sinne zugestimmt, daß die Nachentschädigungen an die von Liquidations- und Gewerkschäden Betroffenen, die nach den Richtlinien des Reichsfinanzministeriums gewährt werden, durch Bereitstellung weiterer Reichsmittel fortgesetzt und zunächst auch auf die Ausgleichslösiger erstreckt werden.

Das Ministerium des Innern wurde durch eine Vororteingabe gebeten, bei der nachgelagerten Ermäßigung der Verwaltungsbüroren die Gebühren der Gewerbelegitimationssachen, die sich allgemein besonders drückend fühlbar machen, mit sofortiger Wirkung vormug verabschieden.

Leipziger Gummiwarenfabrik A.-G. norm. J. Marx, Helmut & Co., Leipzig-Großzscher. Der Abschluß für 1924 weist einen Verlust von 90 000 Reichsmark auf. Gegenüber der Goldbilanz sind die Debitorien auf 131 181 Reichsmark gegen 137 906 Reichsmark gelegen, die Kreditorien auf 300 000 Reichsmark gegen 61 124 Reichsmark. Im Geschäftsjahr führt die Verwaltung u. a. aus, daß das Geschäftsjahr 1924 bis jetzt das ungünstigste und schwierigste seit Bestehen des Unternehmens gewesen sei. Das Exportgeschäft sei sehr zurückgegangen und die Preise liegen auf dem Weltmarkt wegen starker Konkurrenz nur wenig höher. Die ungünstigen Verhältnisse im Vorjahr hätten sich im laufenden Geschäftsjahr leider nicht geändert.

De Fries-Werke A.-G., Düsseldorf. Der Abschluß dieser Gesellschaft, deren Aktienmehrheit befamnlich vor kurzem an die Demag übergegangen ist, weist nach Abschreibungen von 95 529 Reichsmark einen Gewinn von 29 267 Reichsmark auf, der auf neue Rechnung vorgezogen wird.

Hassler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Die am 27. Mai abgehaltene Hauptversammlung hat den ihr vom Verwaltungsrat vorliegenden Bericht über das 90. Geschäftsjahr der Gesellschaft genehmigt. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft im Jahre 1924 erfreuliche Fortschritte machte und ein sehr beträchtlicher Gewinn erzielt werden konnte. Die Neuproduktion in der Schweiz war größer als im Vorjahr, obwohl sich die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse kaum günstiger gehalten haben. Besonders beachtenswert ist aber der Neuanbau des deutschen Geschäfts, der sich — gestützt auf die großen, alten und in keiner Weise entwerteten Versicherungsbestände der Gesellschaft in Schweizerfranken — in flottem Tempo vollzieht. Im Jahre 1924 sind bei der Gesellschaft insgesamt neue Kapitalversicherungen über 18 Millionen Franken in Kraft getreten. Der Gesamtversicherungsbetrieb hat sich damit innerhalb des letzten Jahres nach Abzug der Sterbehilfe, Abdrüse usw. um 185 Millionen Franken auf 684 Millionen Franken erhöht. Auch in der Unfallversicherung kann der Geschäftsgang als günstig bezeichnet werden. Der Jahresüberschuss beträgt nach Vorausnahme von Abschreibungen 6 800 000 Franken in der Lebensversicherung und 147 112 Franken in der Unfallversicherung. Den mit Gewinnanteil verbreiterten der Lebensversicherungsbeteiligung werden 6 Millionen Franken überreichen. Dadurch steht die Gewinnsicherung der Versicherungen nach Verdichtung der vorjährigen Entnahmen zu Dividenzausbildungen, auf 28,7 Millionen Franken.

Gute Aussichten für deutsche Waren in Bolivien. Die allgemeine Lage in Bolivien und die besonderen Bedingungen dort für die Ausfuhr deutscher Exportwaren sind in letzter Zeit günstig gewesen und bieten weiterhin gute Aussichten. Die Preissteigerung von Sinn, das Hauptprodukt des Landes, und eine günstige Währungslage sind die Hauptgründe hierfür. Deutsche Kleinwaren haben einen recht guten Markt gefunden, in Konkurrenz allerdings mit der Produktion der Vereinigten Staaten. Weiterhin wurden an deutlichen Erzeugnissen hauptsächlich Sprengstoff für Bergbauzwecke, Papier, Maschinen, Eisen und Stahl, Baumwollwaren, Porzellan und Glas, Galanteriewaren aufgenommen. Chemikalien, in denen Deutschland an so konkurrenzfähig kein könnte, wurden überwiegend von den Vereinigten Staaten und von Holland geliefert. In geringem Umfang wurde von deutscher Seite Briespapier angeboten; die geschäftlichen Gegebenheiten würden wohl besten eher eine Markt für Kopierpapier schaffen. Die Außenabschöpfung für Häute ist ausgedehnt worden. Die Erträgeaussichten sind außergewöhnlich gut, was ein gutes Geschäft in Textilwaren erwarten läßt.

Der Leipziger Rauch- und Wismarkt. Die Stimmung am Rauchwarenmarkt am Leipziger Brühl war in der letzten Zeit ausgesprochen lukrativ, wie das bis in den August und September hinein seit der Fall ist. Ammerbergs bleibt zu konstatieren, daß der Geschäftsgang nicht so hart nachgelassen hat, wie das auf gleicher Zeit des Vorjahrs der Fall war. Es halten momentan die Fabrikanten zurück, die aber dennoch mehrfach auf Lager laufen. Das Ausland war naturgemäß am Brühl nur spärlich vertreten. Zweifellos wäre die Geschäftsfähigkeit des In- und Auslands eine rege, wenn nicht die allgemeine Geldknappheit förend auch auf den Rauchwarenhandel einwirkt. In vielen Artikeln hat allerdings die in letzter Zeit eingetretene Preisentlastung den stillen Markt zu beleben gewußt, im großen ganzen aber ist das Geschäft belanglos. Die Preise stellen sich gegenüber dem Vorjahr für die verschiedenen Artikel etwas wie folgt: Blätter um 15 % billiger, deutscher Ottern, Rostfuchs unverändert, Kreuzfuchs um 10 %, Silberfuchs und Blaufuchs um 18 %. Weißfuchs um 15 % niedriger, amerikanische Sobel um 12 % niedriger, Nerze 10 % höher, ebenso Fuchs um 12 % und Wölfe um 30 % teurer, und Dachzonen um 25 % an. Baum- und Steinmarder blieben unverändert, Skunks, Zob und Sobel lagen 5 bis 10 % höher, Hermelin um 10 bis 18 %, Virginische Ullis zogen um 2 % an. Ziegen blieben fast, einige schwarze Ziegen erhöhten sich um 5 %. Im allgemeinen sind die Preisabsenkungen aber nicht auf die Qualitäten zurückzuführen.

Aufstellung der Zahlungsberechtigten für politische Holzfrachten nach Deutschland. Das polnische Eisenbahnamt erlaubt jetzt die Frachtgebühren für Exportholz von Polen nach Deutschland und umgekehrt auf den Empfangsstationen bzw. Grenzstationen jeden nach den Anweisungen des Abfertigers zu zahlen.

Kruppsche Terrainsaale in Rheinhausen. Der bisher dem Graden von Spee gehörige Alte Werthsche Hof in Rheinhausen ist, wie der „A. H. D.“ erläutert, für 7½ Millionen Mark in den Besitz der Firma Krupp übergegangen. Außer diesem Hof sind in leichter Zeit noch eine Reihe anderer Ländereien und einzelne Grundstücke von Krupp häufig erworben worden, so daß jetzt das ganze Gelände von der Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen bis zum alten Rheinarm bei Hohen-Budberg der Firma Krupp gehört. Gegen die Erhöhung der Tabaksteuer. Die in Hamburg aus allen Teilen des Reiches zahlreich befreitene Hauptversammlung des Bentzalverbandes deutscher Großhändler der Tabakbranche lehnte jede Erhöhung der bestehenden Abgaben auf Tabak und Tabakerzeugnisse als völlig untragbar entschieden ab. Sie erklärte vielmehr ernst, daß das jetzige Tabaksteuersystem im Aufbau und Wirkung vollkommen verfehlt ist, verlangt grundsätzlich bessere Abhöfung und Erziehung durch einen entsprechenden Einfuhrzoll auf Rohtabak.

Der Export deutscher Automobile nach Polen. Im Jahre 1924 im Gesamtwert von rund 450 000 Lit. stellt ungefähr ein Drittel der litauischen Automobilfirma dar und hat bemerkenswerterweise den Anteil Ford um etwa 140 000 Lit. übertroffen. Aus Deutschland wurden hauptsächlich Puguswagen und schwere Tourenwagen geliefert.

Hamburger Warenmarkt vom 30. Mai. Kaffee. Der Markt verlor in ruhiger Haltung. Von Brasilien vorliegende Koststrah-

angebote waren teils unverändert, teils höher. — Kakao. Die Marktlage zeigte keine Veränderung, bei leichter Tendenz. Gehäßt röhrt. Angebote von brauner fehlten. — Mehl. Der Markt verlor, namentlich im Hinblick auf das Ausland, in leichter Haltung, doch konnte sich infolge der bevorstehenden Heiligabend kaum Geschäft entwickeln. Barmash 11 notierte Iolo und Juni 18 Schilling. Barmash-Bruch A 118 Schilling, Juni 18 Schilling, Juli 12,0 Schilling. Barmash-Bruch A II 12,17% Schilling. — Schmalz. Tendenz ruhig. Amerikanisches Schmalz notierte 80 Dollar, amerikanisches raffiniertes 40% bis 41% Dollar, Hamburger Schmalz 41% Dollar.

Deutscher Zuckermarkt.

Nur Magdeburg wird uns berichten: Die Geschäfte an den deutschen Zuckermärkten haben während des Berichtsabschnitts nur geringen Umfang angenommen. Das war besonders an dem deutschen Hauptzuckerplatz, an den Magdeburger Börse, der Fall, die wegen der Jubelfeier des Vereins der deutschen Zucker-Industrie sogar Berlin einlegte. Die Preise schwanken nur leicht und konnten sich im allgemeinen behaupten.

In Verbrauchszukern kam es verschiedentlich zu kleinen, auf den Pfingstbedarf zurückzuführenden Einbedingungen. Die Konzern-Raffinerien hielten an ihren bestehenden Förderungen fest. Die Durchschnittspreise hellten sich (Grundlage gemachter Melior-Frachtgleiche Magdeburg) für prompt auf 20 M. für den Bentzner ob Börde, ausließlich Sac und Steuer. Vereinzelt trat die zweite Hand zu etwas billigeren Preisen als Abgeber hervor. Für Verbrauchszucker zur Lieferung in den Monaten Juni bis September wurden durchschnittlich 20 M. für den Bentzner gefordert, ohne Steuer, aber mit Sac. Im Verbrauchszukern aus der kommenden Ernte fanden einige Abschlüsse statt. Frühere Oktober-November-Lieferung war bevorzugt und wirkte im Durchschnitt 18 M. für den Bentzner mit Sac, ohne Steuer. November-Dezember-Lieferung war zum gleichen Preis angeboten, begegnete aber keinem Interesse.

Alter Rohzucker wurde nicht umgesetzt. Dagegen kam es zu verschiedenen Abfällen, die sich auf ersteren Rohzucker aus der kommenden Ernte bezogen. Frühere Lieferung Oktober-November wurde vereinbart. Die Durchschnittspreise hellten sich auf 14,50 bis 15 M. für den Bentzner, ohne Sac, ob Börde. Braunschweigische und schwedische Zuckeraufbauten traten besonders als Abnehmer auf. Ein Terminmarkt ging es noch recht ruhig zu. Brief- und Geldkurse blieben ziemlich unverändert. Es hat aber doch den Anschein, daß eine weitere Entwicklung des Terminverkehrs nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen wird. Die Ansätze dazu sind bereits vorhanden.

In Südzuckermais fand eine herkömmliche befreite Lieferung statt. In Südzuckerware als auch in Raffinerie-Mais, die noch reichlich vorhanden ist. Gezahlt wurden 5 M. bis herab zu 3,75 M. für den Bentzner, je nach den Sorten.

Der Stand der Südzuckerfelder ist als befriedigend zu bezeichnen. Wohlwend haben die letzten Niederschläge gewirkt; weitere Regenfälle erfreut man.

Das Ausland meldet schwankende Tendenz mit wechselnden Preisen, wobei der amerikanische Markt wieder vorangegangen war. Die kubanische Erzeugungsfrage wirkt sich noch immer als Preisdruck aus. Es ist sehr möglich, daß die ungeheure Menge von 100 Millionen Bentzner Rohzucker auf Cuba erzeugt wird. Eine solche Möglichkeit muß natürlich preisdrückenden Einfluß ausüben.

Amerikanische Warenmärkte.

Getreide und Mehl. Winnipeg, 30. Mai. (Schluß). Weizen: Mai 188%, Juli 178%. Oktober 150%. Hafer: Mai 57%, Juli 58%, Oktober 54. Gerste: Mai 88%, Juli 90%, Oktober 88%.

Manitoba, 30. Mai. (Schluß). Weizen Iolo Northern 1 185%, II 170%, III 178%. Weizenoat: Mai 244%, Juli 26, Oktober 230%. Roggen: Mai 110%, Juli 118%, Oktober 118. Ein Dolarcento per Bushel.

Buenos Aires, 30. Mai. (Schluß). Weizen: Juni 15,50, Juli 15,50. Mais: Juni 8,55, Juli 9,00. Hafer: Juni 9,50. Weizenoat: Juni 21,20, Juli 21,50.

Rosario, 30. Mai. (Schluß). Weizen: Juni 15,20, Juli 15,45. Mais: Juni 9,45, Juli 9,45. Weizenoat: Juni 21,15, Juli 21,45.

In Dresden über 15 000 Versicherte!

In Dresden über 15 000 Versicherte!

Freie Arztwahl

Kranken- und Sterbekasse für Beamte und freie Berufe

Gegründet 1905

Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung: Erwachsene bis 60 Jahre, Kinder vom 6. Monat bis zum 21. Jahre. Gewährung von Arzt-, Apotheke-, Operations-, Krankenhauskosten, Zahnbearbeitung, Krankengeld, Sterbegeld.

Versicherungs-Anstalt für Beamte u. freie Berufe, V.a.G., Sitz Leipzig □ Geschäftsstelle Dresden: Humboldtstr. 6 (8-4 Uhr)

Für erstklass. konkurrenzl. Massenartikel suchen wir kerle für Herren oder Firmen als

General-Berater,

die in der Lage sind, Geschäfte auf eigene Rechnung zu führen und 600 bis 1000 Mark Betriebsmittel (ohne Verpflichtung) zu erhalten. Wir bieten durch hohe Verantwortung gute Position und geben monatlich eine Vergütung. Prima Referenzen Bedingung.

Giesel & Sölling, Hannover, Gruppenstr. 15.

Siehe zum 1. Juli d. S. Siedlung als

landw. Brenner Schirmmeister über Bogen.

Bin mit d. landw. Brennen u. Möbeln, Werkst. u. Möbeln, Meister, verh. o. i. u. 54 Jahre alt. Off. u. H. F. 280 polig. Dippoldiswalde.

Zertifizierten Wirtschaftsgehilfen oder Verwalter,

der überall mit Hand anlegt, nicht unter 20 Jahren, nicht bei Familienanschluß zum 1. Juli d. J.

Altberg, Pottschapplitz bei Demitz.

Suche Hausmädchen

Mädchenmädchen

Wirtschaftsgehilfen

Zueren Sport Barde

Pfingstrennen in Reich.

Großer Besuch. — Das zweitausendste Rennen. — Sieger: Cap der Hoffnung.

Wie bescheiden doch der Dresdner Rennverein seine Jubiläumsfeier! Das zweitausendste Rennen! Wie wunderschön Jubelbrummbamboozle wäre daraus wohl andeutungslos gemacht worden. Hier stand es einfach auf dem Programm.

Recht ist das Publikum weiss doch, was es dem Rennverein verdankt, denn es war in großer Zahl von hier und von auswärts zur Stelle. Aber der Rennverein weiss auch, was er dem Publikum verdankt. So wenigstens fand es aus Worten, die der Vorsteher des Rennvereins Freiherr von Kap-Werck-Voswitz im kleinen Kreise sprach. Die Treue des Publikums zu den Veranstaltungen des Rennvereins ist vorbildlich. Der Sonntag war besucht, wie es sich für einen Pfingstmontag gesetzt.

Das Wetter war glänzend. Freilich die Berge der Sachsenischen Schweiz handen so greifbar nahe, dass man verachtet war, für den Pfingstmontag mindestens einen ausgedehnten Gewitterregen zu erwarten.

Das Rennpublikum des ersten Heiertags zeigte sich aufs bestrengte animiert. Denn die weißen oder buntfarbenen gestrichenen Wallfahnen und die vielen Kalabreser-Süte, die man bei unseren Damen sah, gaben Farbe und Formfreude in das fröhliche Bild auf dem Sattelplatz.

Eine Reichsbewerbskapelle sonierte mit dem ersten zweiten Preis. Der Verlauf der Rennen war glatt und ohne Unfall. Gleich im ersten Rennen, im Preis von 2000 M., gingen 10 Pferde über die Bahn. Der Start kam verhältnismäig schnell. A. Baumgärtner, ein bisschen schelmisch, nahm die Führung vor. Winterweide, ein bisschen schelmisch, kam weit zurück ins große Treffen. Der Toto gab für 10 immerhin 85.

Auch im zweiten Rennen, Preis von 8000 M., kamen 9 Pferde an den Start, darunter Gentilame und Transfus, mit einem Gewichtsunterschied von 15 Kilogramm in einem Rennen von 1200 Meter. Unvermutet (wieder 95:10 Sieg) kam Tavolai (Gubitsch-Wallach) als Erster durchs Ziel. Der neue Engländer des St. Pauli-Kaufmann Prince Dan kam als Letzter vom Start, konnte aber von Eichhorn sehr wacker reagieren, nach Platz belegen.

Am zweiten Heiertag Ausgleich, für den ein Dresdner Freund des Sports für Stall und Reiter wertvolle und schöne Preise gestiftet, blieb Pfalz (Stall Kaufmann) am Start stehen und war auch beim dritten Start nur so schwer in Fahrt zu bringen, dass sie ein ganzes Stück hinter dem Heiertzug zurückblieb. Troyden ließ sie dann bemerkenswert. Aber der Streit um die Palme nahm sehr fesselnde Gestalt an: Carl-Heinz führte vom Start vor Rosebank; sie mukten jedoch in sehr aufregendem Endkampf den Stein an Samtfläche lassen.

Das zweitausendste Rennen, dotiert mit einem prächtigen, schwerfälligen Kaffee-Tee-Service für den Sieger, und einem Becherkaffee für den Trainer, einem albernen Papparassenfests für den Reiter und insgesamt 12000 Mark Geldpreisen, brachte 4 wunderbare Pferde auf den Hofen. Wie Meinung war für A. Kühns Eleazar (Reiter: O. Schmidt). Er ging in Front mit Cap der Hoffnung auf die sehr kurvige Fahrt und gewann den Vorteil der Anhänger. Einmal, an der Wegenkreuz, fuhr es aus, als sollte Cap der Hoffnung zurückfallen, aber schon am Leubener Bogen gewann er wenigstens einen Stoß. In der Geraden schien der Stein noch einmal einen Augenblick zweifelhaft, aber zuletz blieb Cap überlegen. Panter rückte zuletzt noch an zweite Stelle. A. v. Schenckus Aliegender Ruchs blieb von Anfang an im Hintergrund.

Am letzten Rennen des Tages, dem Pfingst-Ausgleich, liefen 8 Pferde. Die Meinung des Publikums war recht ungleich verteilt. S. Groß Chronos übernahm die Führung vor Salotto, aber bald kam Sonnenchein II auf und siegte nach schwerem Endkampf.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Amano, Längen: 1, 3, 15.

1. Preis von Krüppen, 1100 Meter. Ehrenpreis und 3500 M.

1. W. Schmidbaur & C. Hartung-Baron (Trainer: A. Hartung, Reiter: O. Blume), 2. Blasquepa II, 3. Aman

Tempo verlangsamte sich und mit Hängen und Bürigen und — Umlaufen ging die erste Halbzeit zu Ende, die Brandenburg nur eine verlustreiche Ecke einbrachte. In der zweiten Halbzeit führten der Sturm Brandenburgs, von neuem umgestellt (Hindernis, Unterkörper), ausgleichen zu wollen. In der 4. Minute gab es wieder eine erfolgreiche Ecke für Brandenburg, dann in ein paar Durchschlägen bis zur 66. Minute weitere zwei verpasste Torgelungenheiten für die Wichtener, die im Übrigen von den Piornesen fast bedrängt waren. Die 66. Minute sah die Gäste zum zweiten Male erfolgreich. Wieder ist es der Halbdreh, der sich einen Fehler der Verteidigung zunutze macht, in Sitzposition. Start durchsetzt und Tor Nr. 2 buchen konnte. Brandenburg wollte mit aller Gewalt das Gleichgewicht erzielen. Martin Kühlung ging in den Sturm, aber als noch so gut eingesetzter Angriff verpasste seine Kameraden, besonders Müller (hol.), sein kostbares drittes Ereignis der Lage vermissen ließ und mäde und kostlos ließ. Wieder holte Piornes mächtig auf und belagerte das Brandenburger Tor. Zwei- oder dreimal ist die Querlage Wetter. Am Anpfiff hat unbedingt von den Schwarzroten, ist manche technisch schwere Einzelheit bei den Gästen zu sehen. Nach einmal flackernden Brandenburgs Reut im Angriff auf, aber das Feuerwehrlein verliefert in einigen unglohen Ecken. Auch durch die Temperatur gedrückt, wird zum Schluss das Spiel rechtlich matt und langsam, so daß schließlich die Gäste als verdiente Sieger das Feld verlassen können. Ruhland (D. S. A.) pifft wie immer korrekt und hatte das Spiel jederzeit in den Händen. Mit dem vorjährigen Gegner des Wichtener, dem „Juwentus Turin“, hatte die Spielweise der Piornes viele Eigenheiten gemeinsam, die in der südländischen Eigenart der Gäste begründet sind, nur in heute Brandenburg leider nicht mehr der Gegner vom Vorjahr, wo die Mannschaft, angeführt von dem Miteigenther des Aufbauers, zu einer Höchstform auflief, die sie das ganze Jahr hindurch nicht mehr erreicht hat.

Hochballkampf gegen Sportverein 0:0:0. Nutzbarerwartet mangelhafter Abwehrstand des D-Tormanns fanden die Neuhäder in diesem Freundschaftsspiel zu diesem dem Spielverlauf nach an hoch zu nennenden Sieg. Das Spiel war durchweg ausgeglichen. Beide Torschützen hatten gefährliche Situationen zu erkennen, die jedoch nur der King-Tormann in aufrechtem Stand erledigte. Bereits bis zur Pause lagen die Neuhäder mit 0:0 in Führung, in der zweiten Halbzeit wurde das Ergebnis auf 0:0 erhöht.

Die sportliche Ausbeute der Pfingstferientage war äußerst gering. Lediglich das Dresden Sportverein 1925 gegen L. F. C. Nürnberg Reserve (18:0) stand als wichtige Begegnung auf dem Programm. Das Ergebnis ist für die junge Mannschaft der Dresdner ehrenvoll zu nennen. Wider Erwarten enttäuschte auch die Mannschaft nach der angenehmen Seite. Besonders in der ersten Halbzeit zeigte die Dresdner Mannschaft aufrechte Leistungen, die ihnen aus verdienterweise bis zur Pause drei Erfolge einbrachten, denen die Gäste nur ein Tor entgegenstellten. In der zweiten Halbzeit drückten die Nürnberger auf Tempo. Die Dresdner ließen sich überkumpeln und mussten sich mit dem Unentschieden zufrieden geben. Von den Dresdnern konnte im Sturm der Mittelfürmer Krebschmer am besten gefallen. Dieser übertraf durch energische Spielweise. Die Verteidigung erwies sich ebenfalls als unverlässlich, auch der Tormann Grellmann wußte zu gefallen. Lediglich den ersten Treffer für die Gäste mußte er unbedingt vermeiden.

Dresdner Vereine ausmärkte: Die feierten zwei Spiele, die der östfälische Meister Guts-Müts im Rheinland absolvierte, brachten diesen nur einen Erfolg. Im ersten Treffen mussten sich die Aileen gegen Düsseldorf 0:0 mit einem Unentschieden (1:1) begnügen. Im zweiten Treffen gegen V. J. B. Bielefeld gewann Guts-Müts mit 5:1. Brandenburg weinte an beiden Heimspielen im Vogtland. Im ersten Treffen konnten die Richter gegen Spielvereinigung Holzknecht einen 1:0- und dann gegen B. f. L. Bielefeld einen 3:2-Sieg erringen. Sportgesellschaft Chemnitz 1898 mußte in Chemnitz erlagen. Im zweiten Sturm eines 5:0-Niederlage hinnnehmen.

Radeberg: Sportklub gegen Rasensport Chemnitz 4:1. Sportklub gegen Guts-Müts Meißen 3:2. Sportklub gegen Sportverein Leipzig-Döbeln-Wartberg 2:1. Sportklub 2. gegen 1. F. C. Fürthberg a. s. Ober 1:1. Sportklub 1. Juni. gegen F. C. Victoria Altenburg (Berlin) 2:1. — **Niedersachsen:** Dresdner Sportverein Leipzig-Döbeln gegen Bielefeld 2:0. — **Württemberg:** Guts-Müts Meilen gegen Großröhrsdorfer Sportklub 0:5. — **Frankenberg:** VfB 1. gegen Rasensport Dresden 3:2. — **Bernsdorf:** Rasensport Bernsdorf 1. gegen Rasensport Dresden 3:0. — **Heidenau:** Rasensport 1. gegen Rasensport 1. Jugend 2:2.

Auswärtige Fußballs-Ergebnisse.

(Eigene Drahtmeldungen.)

Westdeutschland.

Berlin: Berliner Sportfreunde gegen Phönix Mannheim 1:1. Fortuna gegen Union Sportfreunde de Sans (Katalonien) 4:4. Olympia-Germania gegen Spielvereinigung 6:2. V. B. C. gegen Eintracht 1:0. Victoria gegen Spielvereinigung 2:0. — **Cheimnitz:** Sturm gegen Sportgesellschaft 1898 5:0. Preußen gegen F. u. B. Leipzig 4:2. — **Kalkar:** Kalkar gegen Brandenburg Dresden 0:1. — **Freiburg:** Sportfreunde gegen V. B. C. Chemnitz 1:1. — **Widau:** Sportklub gegen Plauener Sportklub 2:0. V. B. C. gegen V. B. C. gegen Brandenburg Dresden 2:2. — **Plauen:** V. B. C. gegen Spielvereinigung Leipzig 1:1. — **Reichendorf:** Sturm gegen Konkordia Plauen 2. — **Turz:** gegen Berlin Norden-Nordwest 9:2. — **Görlitz:** Görlitz 0. — **Görlitz:** Görlitz gegen Tasmania Berlin 1:1. — **Schönebeck:** B. f. B. gegen Spielvereinigung 0:4. — **Gera:** 1:3. — **Weißenfels:** Weißenfels 0:0. — **Aschersleben:** Aschersleben 1:0. — **Erfurt:** B. f. B. gegen Schwarzbach 0:2. — **Großröhrsdorf:** Großröhrsdorf gegen Spielvereinigung 2:2. — **Lauda:** Lauda 1:0. — **G. C. gegen Schwarzbach:** Schwarzbach 1:0. — **Halle:** Bader gegen Phönix Ludwigshafen 3:1. — **Magdeburg:** Magdeburger Victoria gegen Sportverein Viktoria 0:2. — **Genthin:** B. f. B. gegen Stahlwerk 0:0.

Süddeutschland.

Hamburg: Altona gegen Union 3:6. — **Stiel:** Holstein gegen Stuttgarter Richter 1:6. — **Braunschweig:** S. B. Eintracht gegen Stuttgarter Richter 2:0. — **Berlin:** Hertha B. B. gegen Union Sportfreunde de Sans Barcelona 3:3.

Württemberg.

Barmen: Spiel und Sport gegen Spielvereinigung Büttel 0:4. — **Düsseldorf:** E. C. Düsseldorf 0:0 gegen Guts-Müts Dresden 1:1. — **Bielefeld:** B. f. B. gegen Guts-Müts Dresden 1:5. — **Manheim:** B. f. B. gegen Tura Düsseldorf 6:3. — **Köln:** Wallpilklub gegen Sportklub Erfurt 1:6. — **Stolberg:** Wallpilklub gegen Sportklub Erfurt 1:6. — **Mülheim:** B. f. B. gegen Chemnitzer B. C. 1:1.

Südbaden.

Wangen: Bayern gegen Civil Service Strohsack aus Edding 3:0. — **Karlsruhe:** 1. F. C. Karlsruhe gegen Phoenix Karlsruhe 1:2. — **Freiburg:** 1. F. C. Freiburg gegen 1. F. C. Nürnberg 1:2.

Württemberg.

Klausenburg (Rumänien): Dresden Sportklub gegen Universität 3:0. — **Antwerpen:** Belgien gegen Uruguay 2:1. — **Sofia:** Rumänien gegen Bulgarien 4:2. — **Bern:** Spanien gegen Schweiz 3:0. — **Bergen:** Einschiffen gegen T. C. Braun 2:2.

Handball zu Pfingsten.

Die sportliche Ausbeute ist als mangelhaft zu bezeichnen, da verschiedene angeführte Vereine nicht erschienen waren. Es blieben aus die Jugendmannschaften von Berlin, Bremen und T. C. Leipzig (Abfrage von Weißbach am Sonnabend). Auch Clemens Berlin legte noch Sonnabend ab. Am Sonnabend trat nicht gegen, und die Südwälder hielten es auch nicht für nötig, ihre Verpflichtung gegen die Freitaler einzuhalten.

Volleyturnier des S. B. Südwelt Dresden.

1. Tag: Volleyballverein Waldau gegen Südwelt 1. Mannschaft 2:5. B. f. B. Südwelt gegen Südwelt 2. Mannschaft 7:0. 2. Tag: Volleyballverein Waldau gegen Südwelt 2. Mannschaft 2:2. B. f. B. Südwelt gegen Südwelt 1. Mannschaft 8:0. Die Waldauer Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer zeigten keine besonderen Leistungen. In der Deckung übertrug Krebschmann seine Nebenleute bedeutend. Schätz im Tor verschwendete wohl wegen der Verlegung, die er sich beim Trainieren vor dem Spiel angesehen, das erste Tor, war aber sonst einwandfrei. Bei den Polizisten waren, wie alle Polizei- und Mittelfürmannschaften, den Sportlern Körperlich bedeutend überlegen. Die bessere Technik zeigten jedoch die Dresdner. Besonders das Junentrio spielte flach und genau zusammen. Die Außenstürmer ze

Konfektions- Sonder-Verkauf



Seien Sie versichert, nach dem Feste biete ich Ihnen nur unbedingt Außergewöhnliches.
Sie finden bei mir Auswahl über Auswahl, nur letzte Neueingänge in erlebtem Geschmack.
Die Preise sind bis an die Grenze des Möglichen niedrig gestellt.

Obige Abbildungen *

Damen-Mäntel *

Jackenkleider

Entzückende Vollvoile-Kleider weißgrundig mit
reizvollem bunt. Streurosenmuster, schwarz gepaspelt **22.00**
Kunstseidene Waffelfrotté-Kleider in mandel, apricot,
tee und weiß, mit weiß-schwarzem Aufputz **31.00**
Damen-Tuchmäntel reinwollne Ware,
in mode, holz u. silber, allerneuste Formen **20.00** **42.00**
Jackenkleider aus dblauem Kammgarn
und mode oder holzfarbig Gabardine **23.50** **45.00**

Damen-Tuchmäntel feine reinwollne Qualität, alle Modefarben **23.50** **31.50** **37.50**
Wollrips-Mäntel in prachtvollen Qualitäten, in mandel, holz, braun **48.00** **52.00** **68.00**
Mouliné-Mäntel letzte Modeformen u. Farb., rosenholz, mandel **52.00** **59.00** **67.50**
Mouliné-Jackenkleider elegante Ausführung a. Seide, lang u. halblg. **75.00** **95.00** **110**

Damen-Kleider *

Damen-Kasaks *

Kleiderröcke

Wb. Vollvoile-Damen-Kleider
letzte Modeschöpfung, Fileteinsätze **10.75** **21.00** **30.00**
Wollmusselin-Kleider neuartigste
Musterrungen u. Farbenstellungen **20.75** **28.50** **34.50**
Reinseidene Foulard-Kleider
prächtv. Musterung, w. Garnierung **42.50** **57.00** **60.00**
Musselin- u. Zephirleinenkleider
in Streifen und neuesten Dessins **5.00** **7.90** **11.75**

Weisse Vollvoile-Kasaks elegant.
Formen, mit Paspel, Fileteinsätze **7.50** **9.50** **11.50**
Seidentrikot-Kasaks helle Farb.,
m. andersfarb. Beatz, weiß besetzt **6.00** **11.00** **18.50**
Frotté- u. Cotelé-Kleiderröcke
prächtigste Schotten u. Streifenmust. **9.50** **9.80** **11.25**
Weißwoll-Kleiderröcke, Cheviot
u. Gabardine, glatte u. Faltenform **12.50** **14.50** **21.50**

Morgenkleider, Unterkleider *

Mädchen- und Knabenbekleidung

Seidentrikot-Unterkleidung pa.
Qualität, helle u. dunkle Modefarb. **6.90** **11.75** **14.75**
Morgenkleider i. Waschkrepon u.
Musselin, weiße Aufschläge u. Blend. **7.50** **7.90** **9.80**
Wollmusselin-Morgenkleider la
wundervolle Muster, Handhäkel. **31.50** **38.80** **39.60**
Wasch-Unterröcke i. Zephirleinen
oder gemustertem Seidenfatin **3.30** **4.20** **4.75**

Weiß. Vollvoile-Mädchen-Kleider
mit Valenc.-Motiven, Hohlf., Gr. 90 b. 70, 60 **7.00** **8.25** **11.00**
Musselin-Mädchen-Kleider entzünd.
Muster, reizende Machart, Gr. 75, 80 bis 95 **8.50** **9.25** **11.50**
Knaben - Waschblusen blau - weiß
gestreift, m. Matrosen-Garn., 3, 5, 7 J. **2.90** **3.25** **3.50**
Knaben - Waschanzüge blau - weiß
gestreift, Matrosen-Garn., f. 5, 6 u. 8 J. **6.00** **6.50** **7.00**

BÖHME

Haus für Moden und Sport / Personenaufzüge durch alle Stockwerke / Dresden-A., Georgplatz

Haus für Moden und Sport

Personenaufzüge durch alle Stockwerke

Dresden-A., Georgplatz

CENTRAL-THEATER

7½ Uhr bis 10. Juni 7½ Uhr
Gesamt-Gastspiel

TAIROFF

mit seinem

Moskauer Kammer-Theater

60 mitwirkende Künstler 60 Eig. Dekorationen und Kostüme
Das künstl. Ereignis der Spielzeit

1., 2., 6. und 7. Juni:

Girofle — Girofia

3. und 9. Juni:

Gewitter

4. Juni:

Schleier der Pierrette

8. Juni:

Salomé

5. und 10. Juni:

Heilige Johanna

Künstl. Leitung: Dir. Alex. Tairoff.
Cesamleitung: Dir. B. Marinoff.
Musik: Prof. Alex. Mederer.
Bühnenschilder und Kostüme:
Exter. Wessin, Jakouff, Steinberg.
Technische Leitung: Dr. Lukianoff.Vorverkauf: Am d. Tageskasse ab 11 U.
vormitt. ununterbrochen!Central-Theater-
Künstlerspiele8 Uhr TÄGLICH 8 Uhr
Gastspiel

Roland von Berlin

unter persönl. Leit. d. Direktors

Paul Schneider-Duncker

Der Roland von Berlin ist von
der gesamten Berliner Presse als

„Das führende Kabarett“

anerkannt.

U. a.:

Kate Köhl

die große Vortragskünstlerin

Maria Ney

der weibliche Conference-Star

Schneider-Duncker

U. a. m.

Kein Weinzwang!



Trompeterstr. 21

Dresden-A.

5/8 bis nach 10 Uhr

telephon: 14380

Tymians

halia-Theater

Nur noch diese Woche der

Luftballonfimmel etc.

Montag und folgende Tage
der neue Benefiz-Spielplanzum Besten der Mitglieder für die
Ferienkasse

Vorverkauf 10.-2. u. ab 6 Uhr.

Alle Vorzugskarten gültig.



Phys.-dipl. Kuranstalt (System Dr. Labmann). Ein Dorado für Gesunde, Kranke und Erholungsbefürchtige, 450 m fl. Meer. Deutscher Arzt und Frauenarzt im Hause, Deutsches Haus. Das ganze Jahr besucht. Pensionspreis von Mark 8,- an. Illustrierte Prospekte frei durch Direktor M. Pfeiffer.

Ebens

allgemein beliebter

Gleischsalat

1/4 Pfund nur 35 Pf.

ist im Sommer erfrischend,
nahrhaft und bekömmlich.

Täglich frisch zu haben:

Münzstraße 35,
Gillenstraße 61,
Bergmannstraße 32,
Rosenstraße 46,
Neustädter Markthalle Stand 143/4,
Friedrichstraße 32.Rennen
zu Dresden

Dienstag, 2. Juni

nachmittags 2 1/2 Uhr
Sonderläufe zum Rennspiel ab Hauptbahnhof: 1.42, 1.50.
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.ZOO Affen-Paradies
Ameisenbär
Neu! Flamingo-HerdeTäglich nachmittags und abends: Helbig - Konzert.
Auf dem Schaustellungsplatz täglich
vorm. u. nachm. Vorstell. d. Wild-West-Schau
ohne Nachzahlung. — Tribünenplätze 50 u. 30 Pf.

Luisenhof

Loschwitz — Weißer Hirsch

Endstelle der Drahtseilbahn

Wein-, Bier- u. Speise-Restaurant

Jeden Dienstag ab 4 Uhr

Künstler - Konzert

ELMO-STÄUBSAUGER



Erhältlich in allen einfliegenden Geschäften u. bei

SIEMENS-SCHUCKERT

Techn. Büro Dresden-A.

Wiener Platz 5/6 = = Anruf 25841

Zur Automobilweltkönig nogenen
Personen ist der
Herrnreisfahrt Lammbrot
ungen feiner frischragmien
Fugnfaffen, aufstalle von flüssig
Eringem angrenzten
In allen sinfl. Hämmlungen
sofällig.



Sonder-Angebot

An der Frauenkirche 1

Spalten-Müller

Gold-, Silber- und Stahlspalten

Crêpe de Chine

In allen Farben

Hand-, Filet-, Klöppel-Splitzen

BELVEDERE

Der Balkon Europas

Dresdens schönstes Sommer-Restaurant

Brühl'sche Terrasse

Herrliche Aussicht — vorzügliche Küche

Mittag- und Abend-Menüs von Mk. 2,50 an

Kaffee-Konzerte — Abend-Konzerte der renommierten

HEINZ ELBER-Kapelle

Vorzügliches Gebäck aus eigener Konditorei.

PREISWERTE WEINE

Interessanter Fernblick von der Weinterrasse und den Balkonen

Dienstag und Freitag TANZ-Tee.

Gruener - Piano

gedlagen u. preiswert
bei bequemer Zahl-
weise.
Große Magazin
eigener Fabrik am
Platz.Kaufhof-Altbach
Kremser.

Waisenhausstraße 28



Opernhaus.

1/8 Meisterspielerin

M. Biebl. M. Biebl.

M. Biebl. M

